

fec sport magazin



WENDEPUNKT RIO wie geht es nach Olympia weiter?



ETHENEA
managing the Ethna Funds



**Matyas Szabo kam
ins Viertelfinale**



**Claudia Bokel ist
neue DFB-Präsidentin**



FÜR DEN RICHTIGEN HALT

Die **neuen** Uhlmann-Handschuhe „Basic“

kombinieren besondere **Elastizität** mit
angenehmem **Tragekomfort** und bieten
den **richtigen Halt** in jeder Situation, sowohl
für Einsteiger, als auch erfahrene Fechter.



Basic (Gr. 6 ½ – 12)

Art.-Nr. 10402

Basic Kinder (Gr. 5/6/7/8)

Art.-Nr. 10402K

20,- Euro (inkl. MwSt)

18,- Euro (inkl. MwSt)

www.uhlmann-fechtsport.de

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · 20255 Hamburg Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · 32427 Minden Adam Robak, Ringstrasse 93/97, Tel. 0162 6921240 · 50767 Köln Fechtsport H. Lieffertz, Eibenweg 1, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633
53111 Bonn Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · 63069 Offenbach/M. Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278
80339 München Andreas Strohmaier, Fechtsport München, Bergmannstraße 3, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273



Armin Stadter

Es gibt viel zu tun

Die Olympischen Spiele in Rio sind vorbei. Positive Überraschungen für den Deutschen Fechter-Bund sind ausgeblieben. Jahrelange Leistungsträger werden möglicherweise ihre Karriere kurz über lang beenden. Die Weichen für die Zukunft müssen gestellt oder nachjustiert werden. Von daher ist es für uns wichtig, die finanzielle öffentliche Förderung für den Leistungssport zu erhalten.

Die leistungssportlichen Strukturen mit dem Fokus auf die kommenden olympischen Zyklen und den Nachwuchsleistungssport müssen geschaffen und schnell umgesetzt werden. Der DFB wird sich anstrengen, auf allen Ebenen seine Ressourcen besser auszunutzen. Jeder Kaderathlet und Leistungsträger soll künftig zusätzlich zu den Bundeskaderlehrgängen die Möglichkeit haben, regelmäßig an zentralen Trainingsmaßnahmen unserer Bundesstützpunkte teilzunehmen, ohne den Heimatverein zu verlassen.

Nach der schulischen Laufbahn müssen zudem die Rahmenbedingungen geschaffen werden, den Trainingsmittelpunkt an die Leistungszentren des DFB zu verlagern. Hier müssen entsprechende „leistungssportfreundliche“ Ausbildungs- und Studienplätze generiert werden.

Zur Zukunft gehört weiterhin, dass der Breitensport unabdingbare Voraussetzung für den Leistungssport ist und bleiben wird. Wir müssen weiter versuchen, leistungsorientierte Breitensportler in die Struktur einzubinden, damit keine deutliche quantitative Reduzierung der Leistungsgruppen nach der Juniorenzeit eintritt. Ein erster Ansatz hierfür war der von den Teilnehmern sehr positiv aufgenommene Wettkampflehrgang für Breitensportler, der vor Ostern in Heidenheim stattfand.

Mit der Einführung der Trainerplakette für die erfolgreichen Trainer der Medaillengewinner der Deutschen Meisterschaften der Altersklassen der A- und B-Jugend sowie der Junioren ist es zudem gelungen, die Motivation der engagierten und für die Nachwuchsentwicklung eminent wichtigen ehrenamtlichen Trainer zu verbessern.

Es gibt viel zu tun auf allen Ebenen. Lasst uns alle daran arbeiten, dass es mit dem Fechtssport in Deutschland wieder aufwärts geht.

Armin Stadter

Vizepräsident Breitensport des DFB

FECHTFORUM	4
OLYMPISCHE SPIELE	
Nicht verzetteln	6
Damenflorett: Zwischen Traum und Albtraum	10
Herrenflorett: „Denke noch immer an die letzten zwei Sekunden“	12
Herrensäbel: Hartung spürt den Druck des Mitfavoriten	14
Säbel-Ass Szabo: „Alle sind verrückt im Kopf“	16
Fechterjugend: So haben Tim und Denise Olympia erlebt	18
DFB	
Claudia Bokel neue Präsidentin	20
Anti-Doping-Volontäre treffen sich	26
SERIE	
Richtig oder falsch: Strittige Kampfrichterentscheidungen	23
FECHTEN IM URLAUB	
„Warum nicht im Urlaub mal den Degen auspacken?“	24
LANDESVERBÄNDE	
Berlin	27
Hessen	28
Nordbaden	29
Nordrhein, Saarland	31
Schleswig-Holstein, Südwest	31
Württemberg	31
MENSCHEN DES SPORTS	
Jürgen Kelm zum 80.	31
Trauer um Werner Pechmann	31
TERMINE	34
IMPRESSUM	34

Olympia-Ausrüstung von Joppich versteigert

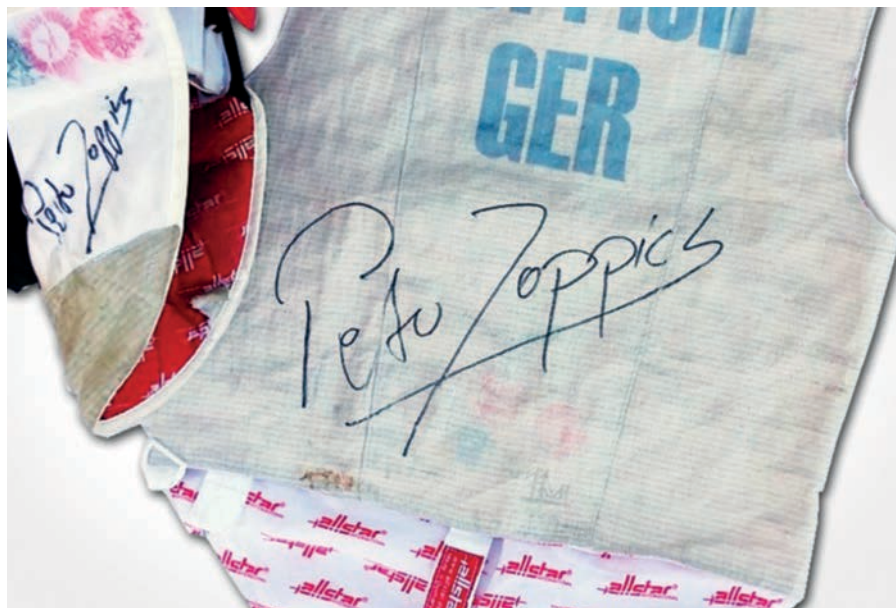
Für einen guten Zweck ist die Fechtausrüstung des viermaligen Herrenflorett-Weltmeisters Peter Joppich, die er bei den Olympischen Spielen in Rio getragen hat, versteigert worden. Der Erlös von 300,00 Euro kam dem Star4Kids-Projekt „Bola Pra Frente Rio de Janeiro“ zugute - einem der größten sportlichen Kinderhilfsprojekte in Rio de Janeiro. Die Versteigerung hatte United Charity, Deutschlands größtes Charity-Auktionsportal, vorgenommen.

#Fencingmob in Italien

Der italienische Fechtverband hat am 18. September wieder zu einem #Fencingmob aufgerufen – nicht nur die Clubs im Land sondern weltweit. Im vergangenen Jahr hatten die Italiener mit Erfolg diese Aktion zur (Mitglieder-)Werbung für den Fechtsport ins Leben gerufen. Beim Fencingmob sollten Clubs wieder kreativ mit Aktionen außerhalb der Fechthallen zeigen, wie faszinierend der Sport ist. Als Kulissen für den öffentlichen Klingenzauber sollten das Colosseum in Rom, der Eifel-Turm in Paris oder der Picadilly Circus in London einbezogen werden. Die Fotos dieser globalen Aktion sind von den Organisatoren auf Facebook, Twitter and Instagram (#Fencingmob16) veröffentlicht worden.

Böttcher neuer Herrendegen-Bundestrainer

Neuer Herrendegen-Bundestrainer ist Mario Böttcher. Er tritt die Nachfolge von Didier Ollagnon an, der in die Schweiz zurückkehrt, um dort neuer Degen-Nationaltrainer zu werden. Der 34 Jahre alte Böttcher war vier Jahre lang für die Herrendegen-Junioren des DFB verantwortlich, mit denen er 2015 die Mannschafts-Weltmeisterschaft in Taschkent gewinnen konnte. Der gebürtige Dresdner gehörte von 1999 bis 2005 dem Bundeskader des DFB als Degenfechter an. Sein bestes internationales Ergebnis war der 2. Platz beim Junioren-Weltcupturnier in Nîmes 2001. Das Studium zum Diplom-Trainer an der Trainerakademie in Köln schloss er 2006 mit dem „Sehr gut“ ab. Seit 2006 ist er in Tauberbischofsheim als Degentrainer tätig, zunächst für den FC Tauberbischofsheim und seit März 2015 für den Deutschen Fechter-Bund. „Mit Mario Böttcher setzt der



Versteigerung für einen guten Zweck: Peter Joppichs olympische Fechtausrüstung
Foto: United Charity



Der neue Herrendegen-Bundestrainer Mario Böttcher.
Foto: Augusto Bizzi

DFB bewusst ein Zeichen für einen Neuanfang“, erklärte DFB-Vizepräsident Armin Stadter. Zum ersten Mal in der jüngeren Vergangenheit übernimmt ein junger Trainer, der die Trainerakademie in Deutschland erfolgreich abgeschlossen hat, die Gesamtverantwortung für eine Waffe.“

Nach Olympia-Treffer: Kuss löste Kritik aus

Die Tunesierin Ines Boubakri hat bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro Bronze gewonnen – die bislang einzige Medaille für ihr Land. Nach ihrem Sieg küsste sie ihren Ehemann Erwan Le Péchoux, der ebenfalls im Fechten für die französische Mannschaft Silber holte. Der Kuss löste in Tunesien viel Kritik von Konservativen aus.

„Grünes Band“ für Fechtclub Moers

Dem Fechtclub Moers ist „Das Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ für 2016 verliehen worden. Verbunden ist die Auszeichnung für herausragende Nachwuchsförderung mit einer Förderprämie von 5000 Euro. Der Verein aus Moers ist einer von 50 Vereinen die vom Deutschen Olympischen Sportbund und der Commerzbank ausgewählt wurden. „Die Konzepte der diesjährigen Preisträger sind auf einem sehr hohen Niveau“, sagte Michael Vesper, Jurymitglied des „Grünen Bandes“ und Vorstandsvorsitzender des DOSB. Das „Grüne Band“ wird seit 30 Jahren vergeben.

Fechter von Hacker-Attacke bei WADA betroffen

Unter den Sportlern, deren Daten bei der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) bei Hacker-Attacke ausgespäht und im Netz veröffentlicht wurden, ist auch ein Fechter: Gauthier Grumier, der mit dem französischen Herrendegen-Team den Olympiasieg in Rio de Janeiro feierte. Eine russische Hacker-Gruppe unter dem Namen „Fancy Bears“ hatte medizinische Daten von Sportstars, darunter die der deutschen Leichtathleten Robert Harting und Christina Obergföll, von der WADA-Datenbank runter geladen.

IOC-Chef Bach besucht Fechter

Thomas Bach wollte bei seinen ersten Sommerspielen als Präsident des Internationalen Olympischen Komitees alle Sportarten wenigstens einmal besuchen. Für den Olympiasieger mit der deutschen Herrenflorett-Mannschaft von 1976 war es mehr als nur eine Pflicht auch bei den Fechtern vorbeizuschauen – und die Waffe in die Hand zu nehmen.

1,5 Millionen Euro Prämien für Rio-Athleten

Die Deutsche Sporthilfe zahlt 1,5 Millionen Euro an die deutschen Athleten bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro. Das Geld erhalten die 180 in Rio erfolgreichen, geförderten Sportler. Von Gold (20.000 Euro) über Silber (15.000) und Bronze (10.000) bis zum 8. Platz (1500 Euro) werden Prämien ausgeschüttet. Athleten aus Mannschaften, Teams, Staffeln und Booten erhalten dabei die volle jeweilige Individualprämie. An das Beachvolleyball-Duo Laura Ludwig/Kira Walkenhorst, als Beispiel, gehen somit für Gold 40.000 Euro, für den Ruder-Achter (mit Steuermann), der auf den Silberrang fuhr, werden 135.000 Euro ausgeschüttet. Die Prämien werden von der Deutschen Sporthilfe in monatlichen Raten ausgezahlt. Der DOSB ermöglicht die Sporthilfe-Prämien durch Zuschüsse aus seiner nationalen und internationalen Olympiavermarktung.

92 Prozent der deutschen Olympiastarter 2016 in Rio de Janeiro sind im Laufe ihrer Karriere von der Deutschen Sporthilfe gefördert worden oder werden bis heute unterstützt.

Die Burkini-Debatte

In den Medien war eine Debatte darüber entbrannt, welche Kleidung muslimische Frauen in der Öffentlichkeit tragen dürfen und ob Burka, Niqab oder Hidschab Ausdruck der religiösen Freiheit oder der Unterdrückung von Frauen sind. Durch den Burkini, einem zweiteiligen, körperbedeckenden Schwimmanzug für muslimische Frauen, hat die Debatte auch den Sport erreicht.



Mehr als nur eine Pflicht – IOC-Chef Bach bei den olympischen Fechtwettkämpfen

Foto: Serge Timacheff

„Wenn ein Sportdress wie der Burkini muslimischen Frauen ermöglicht, ihren eigenen Vorstellungen entsprechend an den Strand oder ins Schwimmbad zu gehen, dann ist es ein Kleidungsstück der Integration“, heißt es in einer Stellungnahme des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Ähnlich äußerte sich die Designerin des Burkinis, die australische Muslimin Aheda Zanetti, in einem Artikel im britischen Guardian: „Als ich im Jahr 2004 den Burkini erfand, wollte ich damit den Frauen Freiheit geben, nicht nehmen.“

Für den DOSB ist der Burkini daher ein Kleidungsstück der (sportlichen) Freiheit, das soziale Teilhabe ermöglicht. Bei einem Strand- oder Schwimmbadverbot bestünde die Alternative nicht darin, dass die betroffenen Frauen einen Bikini oder Badeanzug tragen, sondern dass sie auf das Schwimmen im Meer verzichten müssten und sie damit aus dem öffentlichen Raum ausgeschlossen würden. Dass das Verbot in Nizza vom obersten französischen Verwaltungsgericht aufgehoben wurde, mahne an, dass in liberalen Gesellschaften die Wahl der Kleidungsstücke Teil der Menschenrechte sei, heißt es weiter in der DOSB-Erklärung.

Nicht zuletzt erinnert der Dachverband daran, dass bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro Frauen aus verschiedenen Ländern mit Hidschab (Kopftuch) ihre Wettkämpfe bestritten haben wie die US-Fechterin Ibtihaj Muhammad.


20-Euro-Gedenkmünze „50 Jahre Deutsche Sporthilfe“

Die Bundesregierung wird eine 20-Euro-Gedenkmünze „50 Jahre Deutsche Sporthilfe“ prägen lassen und die im Mai 2017 ausgeben. Damit wird die 1967 gegründete Sporthilfe gewürdigt, die erfolgreichste private Förderinitiative im europäischen Sport. Der Entwurf der Münze stammt von der Künstlerin Adelheid Fuss aus Geltow. Die Münzen in der Prägequalität Stempelglanz werden zum Nennwert (20 Euro) über die Deutsche Bundesbank in den Verkehr gebracht. Die Ausgabe der Münzen in der Sammlerqualität Spiegelglanz erfolgt zu einem über dem Nennwert liegenden Verkaufspreis. Die Verkaufsstelle für Sammlermünzen der Bundesrepublik Deutschland (VfS) wird über den genauen Preis und die Bestellmodalitäten vor Ausgabe der Münze informieren.



Nicht verzetteln

Bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro ist die Überraschung für die deutschen Fechter ausgeblieben. Medaillenlos kehrte das Quartett Carolin Golubytskyi, Peter Joppich, Max Hartung und Matyas Szabo zurück – erstmals seit 1980. Neben den Schwimmern waren die Fechter aus DOSB-Sicht die Verlierer der Rio-Spiele. Was nun?



Matyas Szabo kam am weitesten bei den Olympischen Spielen in Rio.

Foto: Serge Timacheff

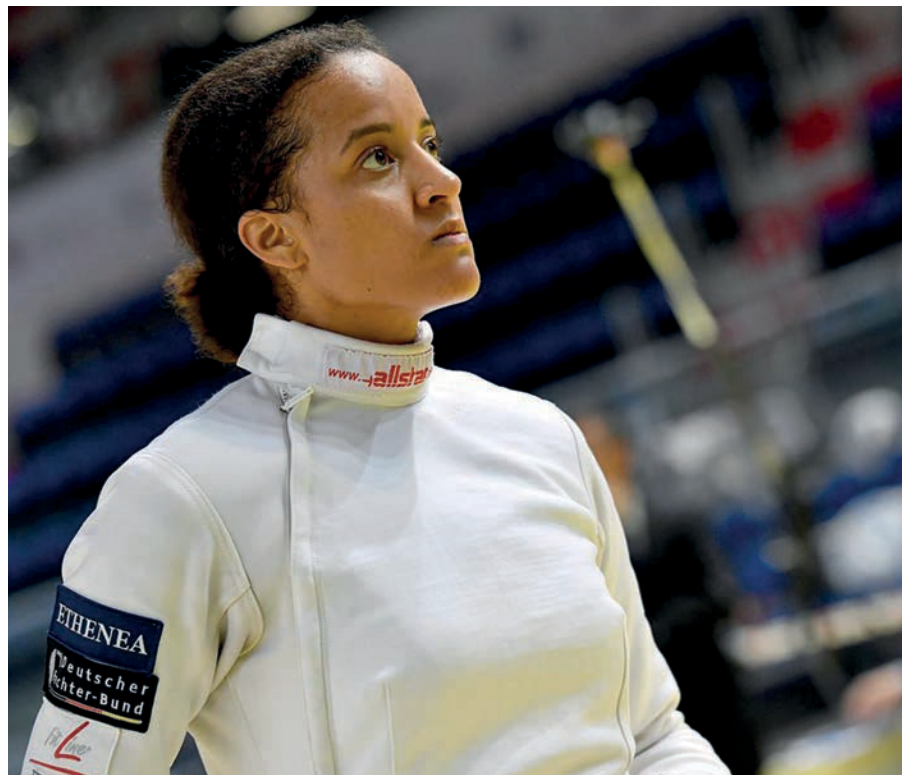
Es geht um die Zukunft des deutschen Fechtens. Nicht erst die Olympischen Spiele in Rio haben gezeigt, dass der Anschluss an die Weltspitze verloren gegangen ist. In Brasilien waren nur noch vier Einzelkämpfer des Deutschen Fechter-Bundes am Start – und keine Mannschaft. Jeder der vier deutschen Fechter hat das Beste gegeben, sich optimal auf die Gefechte auf der olympischen Planche vorbereitet – für eine Medaille hat es nicht gereicht.

Schon in London 2012 zeichnete sich ab, dass die internationale Konkurrenz nur noch schwer zu attackieren ist. Silber durch Britta Heidemann im Damendegen und Bronze durch das Florett-Team waren die Medailenausbeute.

Warum kann die Nation, die zu Zeiten von Emil Beck der Nabel der Fecht-Welt war, nur noch bedingt Paroli bieten? Sind es hausgemachte Probleme, überkommene Strukturen oder haben die anderen, erfolgreicherer Länder bessere Methoden, bessere Trainer, bessere Fechter? Warum sind Italien, Frankreich und Russland die Konstanten in der Weltspitze? Warum gelingt es kleineren Ländern, wie Ungarn oder Rumänien, regelmäßig Olympia-Medaillen abzuräumen? Warum kommen mittlerweile die Olympiasieger und Medaillengewinner auch aus Südkorea, den USA oder Tunesien? Fragen über Fragen!

Die deutschen Fechter wurden öffentlich mit den Schwimmern vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) als die großen Verlierer der Rio-Spiele hingestellt. „Das trifft uns schon schwer“, bekennt DFB-Sportdirektor Sven Ressel. „In der öffentlichen Wahrnehmung zählen nur Medaillen.“ Er verweist darauf, dass auch andere Zweikampfsportarten ähnliche Probleme haben – Boxen oder Judo zum Beispiel.

Eine der Ursachen der Misere seien sicherlich die fehlenden finanziellen Mittel, um in der ersten Weltliga konstant mitspielen zu können. „In Italien, Frankreich und Russland wird erheblich mehr in den Fechtssport



Hoffnungsträgerin für die Sommerspiele in Tokio: Degenfechterin Alexandra Ndolo
Foto: Augusto Bizzi



Der DFB-Sportdirektor Sven Ressel weiß: Es gibt viel zu tun!

investiert“, sagt Ressel. Damit könne man mehr und bessere Trainer ins Land holen oder selbst entwickeln, die Reisen zu Weltcup-Turnieren umfänglich finanzieren und regelmäßige zentrale Trainingsmaßnahmen veranstalten.

Ideen entwickeln

Mehr Geld dürfte es für den DFB im Zuge der im kommenden Jahr greifenden Leistungssportreform kaum geben. Was tun? In einem internen Bundestrainer-Meeting vom 14. bis 16. November im Hochspessart werden Strategien und Prozesse entwickelt sowie Ziele definiert, wie man aus der Krise herauskommt und schon im nächsten olympischen Zyklus die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellt. „Wir gehen ganz offen

und ohne Tabus in die Gespräche und wollen gemeinsam Ideen für eine nachhaltige Planung entwickeln“, erklärte Ressel.

Wie sich die Leistungssportreform des DOSB auf den DFB auswirken wird, ist im Ganzen nicht bekannt, Details sickerten aber schon durch. „Ich gehe davon aus, dass der DOSB sieht, dass der Fechtssport auch zukünftig Medailloptionen bietet und wir dabei unterstützt werden sollen“, sagte Ressel. Als sicher gelte aber auch, dass es keine pauschale Förderung mehr geben wird, sondern eine auf die sechs Disziplinen bezogene. Das heißt: Die erfolgreicherer Waffengattungen werden mehr unterstützt.

Deshalb wird es immer wichtiger werden, die Fecht-Disziplinen in den Leistungszentren noch stärker zu konzentrieren, zu bündeln und klare Konzepte umzusetzen. „Wir haben Schwerpunkte an den Standorten definiert“, so Ressel. „Es macht beispielsweise keinen Sinn, in Tauberbischofsheim über öffentliche Fördermittel Säbel zu finanzieren.“

Vielmehr sollen in den Zentren die Waffen gestärkt werden, die dort schon stark sind. In TBB soll weiterhin der Schwerpunkt auf

Damenflorett und Herrendegen gelegt werden. In Bonn wird die Arbeit im Herrenflorett und Damendegen – sowie über regionale Prozesse in Leverkusen und Solingen in beiden Degendisziplinen sowie in Bonn im Damenflorett Nachwuchs – forciert. Heidenheim soll sich vor allem auf Damendegen und den Herrendegen-Nachwuchs konzentrieren. In Leipzig wird die Entwicklung der Degen-Talente Priorität haben. In den Florettdisziplinen ist Berlin dafür vorgesehen. Und Dormagen bleibt die Säbel-Hochburg. „Wir wollen keine Verzettlung“, lautet die Maxime von Ressel.

Mehr Athletik und mentales Training

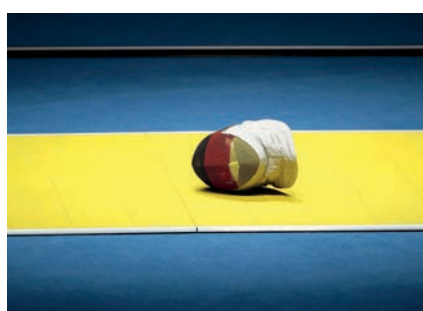
Mit der vorgesehenen, noch stärkeren Konzentration der Kräfte und starken Fechter könnte die Trainingsarbeit eine neue Qualität bekommen. Allerdings gehört auch zu den Überlegungen, wie die Methodik und die Inhalte verändert werden müssen, um wieder international auf Augenhöhe zu kommen. „Wir werden das Mentale und die Athletik zusätzlich verstärken“, erklärte Ressel.

Zugleich muss daran gearbeitet werden, wie man den Topathleten eine größtmögliche Fokussierung auf den Sport ermöglichen kann. Finanzielle Absicherung, Studium, Beruf sind die Stichworte. DFB-Aktivensprecher Max Hartung, einer der besten Säbelfechter der Welt, hat im ZDF-Sportstudio vor Kurzem vorgerechnet, wie Topathleten in Deutschland gefördert werden: Vor den Rio-Spielen bekam er durch Sporthilfe und

zwei Stipendien 2200 Euro monatlich – nach den Sommerspielen muss er mit 750 Euro auskommen.

„Es gibt die Chance, dass wir in acht Jahren wieder Teams und Einzelfechter haben, die um Medaillen kämpfen können.“

Sven Ressel



Ist Rio der Wendepunkt gewesen?

Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

Da nach den Rio-Spielen auch ein Generationswechsel stattfindet und Stars wie Britta Heidemann ihre Karriere ausklingen lassen, bleibt die Frage nach der Perspektive für die kommenden acht Jahre. „Da ist schon noch Optimismus“, sagte Ressel. Es gebe schließlich starke Nachwuchsfechter wie beispielsweise Leonie Ebert, Nadine Stahlberg oder

Rico Braun. „Es gibt die Chance, dass wir in acht Jahren wieder Teams und Einzelfechter haben, die um Medaillen kämpfen können“, hofft Ressel. Auch für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio sieht er Möglichkeiten, hier und da vorne mit dabei zu sein: „Athleten wie unsere Säbeljungs und Alexandra Ndolo, um nur einige zu nennen, haben eine gute Perspektive.“

Nicht auf Biegen und Brechen

Die Heim-Weltmeisterschaften 2017 in Leipzig könnten die Chance bieten, erste Belege für die Erneuerung des DFB zu liefern. Für die jungen Fechter bieten sie auf jeden Fall eine Plattform, wichtige Erfahrungen auf der großen Bühne zu sammeln – und etablierte Kräfte wie der viermalige Florett-Weltmeister Peter Joppich haben die Möglichkeit, vielleicht mit einem weiteren Medaillenerfolg ihre Karriere zu veredeln.

Klar ist aber auch, dass bei einem Umbruch und mit einer Jugend-Offensive auch bei einer Heim-WM keine Bäume ausgerissen werden können. „Auf Biegen und Brechen Medaillen in Leipzig zu holen, wird nicht gehen, wenn man mit vielen jungen Leuten antreten will“, sagte Ressel.

Es gibt viel zu tun und es gibt ein Beispiel, das Hoffnung macht. Der Deutsche Schützen-Bund blieb 2012 in London ohne Olympia-Medaille – 2016 in Rio konnte der Verband über vier Medaillen jubeln.

Andreas Schirmer

DSB OLYMPIA MANNSCHAFT



Gute Trainer sind ein wichtiger Baustein für die Zukunft: die Bundestrainer Uli Schreck, Vilmos Szabo und Andrea Magro.

Foto: Helge Ulrich



Pech im ersten Gefecht Carolin Golubyskyi verletzt sich im ersten Gefecht gegen Hanna Lyczbinska aus Polen beim 0:2, gibt aber nicht auf und verliert 9:14.

Zwischen Traum und Albtraum

Mit ganz viel Rückenwind ging es für Carolin Golubyskyi nach Rio de Janeiro: Dritter Platz bei der Europameisterschaft in Torun, erfolgreiches Trainingslager in New York – die Tauberbischofsheimerin fühlte sich gut. Doch in Brasilien kam alles ganz anders.

Der 10. August 2016 sollte ihr perfekter Tag werden. Darauf hat Carolin Golubyskyi mit Bundestrainer Andrea Magro und ihrer Trainingsgruppe akribisch hingearbeitet. Ausgerechnet ihr eigener Körper stoppte sie. Beim Stand von 0:2 musste Golubyskyi nach einem Angriff ihrer Gegnerin Hanna Lyczbinska aus Polen behandelt werden.

„Caro“ biss auf die Zähne, versuchte es weiter. Dabei spürte sie zu diesem Zeitpunkt schon längst, dass es sehr ernst ist. Immer wieder fasste sie sich ans Bein, sackte zwischenzeitlich zusammen. „Im ersten Mo-

ment dachte ich: Okay, ich habe mir ein Band gerissen. Mein Knie war sehr instabil“, erinnert sich Golubyskyi. Sie brachte das Gefecht dennoch zu Ende. Mit 9:14 unterlag sie ihrer Kontrahentin.

„Es war eine Katastrophe“

„Zu meinem Wettkampftag kann ich leider nicht viel sagen: Er war kurz und der Weg ins Krankenhaus dafür sehr lang“, sagt die Tauberbischofsheimerin. „Es war eine Katastrophe, alles war gesperrt. Wir haben zwei Stunden zur Poliklinik gebraucht, obwohl man normalerweise in 20 Minuten da sein sollte.“

Die Olympischen Spiele in Rio waren nicht perfekt. Wenn es schnell gehen musste, ging es in der Regel langsam. Trotz Verzögerungen kam es zu einer intensiven Behandlung. „Als mein Arzt sagte, dass nichts gerissen sei, ist mir ein Stein vom Herzen gefallen. Zum Glück brauchte ich keine OP!“ Glück im Unglück für Carolin Golubyskyi.

Auf der Fahrt ins Krankenhaus und auch danach hatte die 30-Jährige viel Zeit zum Nachdenken. Über sich selbst und ihre sportliche Laufbahn. „Drei Olympische Spiele und jedes Mal wollte ich eine Medaille. Das habe ich bis jetzt leider nicht erreicht. Im Laufe meiner Karriere habe ich viele

Medaillen gewonnen, viele Erfolgserlebnisse gehabt, viele Enttäuschungen erlebt – und doch kann ich sagen, dass ich sehr glücklich und zufrieden mit dem bin, was ich erreicht habe.“

Knie ist noch schmerzempfindlich

Golubytskyi ist mit sich im Reinen. Sie hat hart trainiert und trotz Verletzung in ihrem olympischen Gefecht alles gegeben, eine echte Kämpferin eben. Nach Platz neun in Peking 2008 und Rang zwölf in London

„Mein Wettkampftag war kurz und der Weg ins Krankenhaus sehr lang.“

Carolin Golubytskyi

2012 landete die Florettfechterin in Rio 2016 auf Position 18. Trotz des für sie persönlich enttäuschenden Resultats bleiben aber auch viele schöne Erinnerungen. „Die Atmosphäre bei den Olympischen Spielen ist immer einmalig. Mit so vielen Sportlern in einem Dorf zu leben und bei der Eröffnungsfeier in das Stadion einzumarschieren,

als Teil der deutschen Olympiamannschaft, das ist unbeschreiblich.“ Die Olympischen Spiele 2016 waren für Carolin Golubytskyi ein Erlebnis irgendwo zwischen Traum und Albtraum. Im Vergleich zu Peking und London seien das Essen und die Hygiene im Olympischen Dorf eine echte Herausforderung gewesen. „Es war schlecht“, findet die Fechterin. Dieses Fazit gelte aber nicht für die gesamten Spiele. Im Gegenteil: Vieles habe sie fasziniert. „Die Brasilianer waren sehr liebenswert und voller Energie“, das habe sich auch auf die Athleten übertragen.

Inzwischen liegen die Spiele eine Weile zurück. Die Fechterin hatte Zeit, den nötigen Abstand zu gewinnen. „Mental geht es mir sehr gut. Körperlich mache ich langsam Fortschritte, aber mein Knie ist noch sehr schmerzempfindlich. Es wird wohl noch eine Weile dauern, bis ich zurück auf die Fechtbahn kann“, sagt Golubytskyi. Zu konkreten Zielen wollte sie sich deshalb noch nicht äußern. „Im Moment ist mein Ziel, wieder fit zu werden. Den Rest lasse ich auf mich zukommen.“

Vassili Golod



Die Enttäuschung für Carolin Golubytskyi ist groß nach dem schnellen Aus bei Olympia. Fotos: Serge Timacheff

Keine Olympia-Medaille seit 1980 für DFB

Für die deutschen Fechter gab es bei Olympischen Spielen in Rio erstmals seit 36 Jahren keine Medaille. Die Medaillengewinne von 1980 bis 2012:

2012 LONDON – 2 Medaillen

Silber	Britta Heidemann (Degen)
Bronze	Herrenflorett-Team

2008 PEKING – 2 Medaillen

Gold	Benjamin Kleibrink (Florett)
Gold	Britta Heidemann (Degen)

2004 ATHEN – 2 Medaillen

Silber	Damendegen-Team
Bronze	Herrendegen-Team

2000 SYDNEY – 5 Medaillen

Silber	Ralf Bißdorf (Florett)
Silber	Rita König (Florett)
Bronze	Herrensäbel-Team
Bronze	Damenflorett-Team
Bronze	Wiradech Kothny (Säbel)

1996 ATLANTA – 1 Medaille

Bronze	Damenflorett-Team
--------	-------------------

1992 BARCELONA – 3 Medaillen

Gold	Herrendegen-Team
Gold	Herrenflorett-Team
Silber	Damenflorett-Team

1988 SEOUL – 8 Medaillen

Gold	Anja Fichtel (Florett)
Gold	Arndt Schmitt (Degen)
Gold	Damenflorett-Team
Silber	Sabine Bau (Florett)
Silber	Herrenflorett-Team
Silber	Herrendegen-Team
Silber	Udo Wagner (Herrenflorett/DDR)
Bronze	Zita Funkenhauser (Florett)

1984 LOS ANGELES – 5 Medaillen (Boykott der DDR)

Gold	Herrendegen-Team
Gold	Damenflorett-Team
Silber	Herrenflorett-Team
Silber	Matthias Behr (Florett)
Silber	Cornelia Hanisch (Florett)

1980 MOSKAU – keine Medaillen (Boykott der Bundesrepublik Deutschland)



Nach dem Achtelfinal-Aus: In Rio konnte Peter Joppich das Aus nicht erzwingen.

Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

„Denke noch immer an die letzten zwei Sekunden“

Peter Joppich - dieser Name steht für Qualität, Leidenschaft und Erfolg. In den Geschichtsbüchern des Fechtsports hat er sich längst verewigt: Weltmeister, Europameister, Olympia-Dritter mit dem Team. In Rio wollte er nach der ersehnten Einzelmedaille greifen, doch daraus wurde wieder nichts. Ein Blick zurück, ein Blick nach vorne.

Rio de Janeiro. 7. September 2016, Peter Joppich steht im Achtelfinale der Olympischen Spiele. Zwei Sekunden vor Schluss führt sein italienischer Gegner Giorgio Avola mit 14:13. Joppich muss volles Risiko gehen, so wie er es schon oft getan hat. Mit seinem außergewöhnlichen Talent und großem Ehrgeiz hat er das Glück in solchen Momenten häufig erzwungen, diesmal leider nicht. Der Italiener trifft, gewinnt, jubelt. Joppich grüßt, gratuliert, geht. „Die Gefühle sind in solchen Situationen schwer in Worte zu fassen“, sagt er. „Man weiß, dass man verloren

hat, dass das Turnier vorbei ist. Und da wir keine Mannschaft haben, war auch Olympia vorbei.“ Plötzlich war da diese Leere. Immer wenn sie da ist, braucht Peter Joppich Zeit für sich. „Uli kam nochmal zu mir, hat kurz was gesagt. Natürlich hatte ich auch etwas Kontakt nach Hause mit Ina. Ich musste das erst einmal für mich verdauen.“ Immer kontrolliert, immer reflektiert – der Koblenzer zeigt auch in den Momenten großer Enttäuschung wahre Größe.

Kaum einer kennt die Rahmenbedingungen großer Wettkämpfe so gut wie er. Viermal ist

Peter Joppich Einzelweltmeister geworden, einmal mit der Mannschaft. Hinzu kommt die lang ersehnte olympische Bronzemedaille mit dem Team in London. „2012 ist die ganz große Last abgefallen“, sagt der 33-Jährige. „Bis dahin bin ich der olympischen Medaille immer ein bisschen hinterhergelaufen.“

In Rio war die Ausgangslage eine andere. Joppich wusste, worauf es ankommt, musste niemandem etwas beweisen. Tagesform, mentale Stärke, die richtigen Gegner zum richtigen Zeitpunkt und ein bisschen Glück – um eine Medaille zu gewinnen, muss wirk-

lich alles passen. Die Vorbereitung war intensiv, der Florettfechter ist mit einem guten Gefühl nach Brasilien geflogen. Auch in Rio gab es ein fixes Programm: morgens Fechttraining in der Halle, Mittagessen, Pause, Fitness, Abendessen. Immer an seiner Seite: Bundestrainer Uli Schreck und Peking-Olympiasieger Benjamin Kleibrink. „Es war super, dass Benny mit dabei war. Er hat mich die ganze Zeit unterstützt“, sagt Joppich.

„Manchmal ist es brutal“

Am Tag des Wettkampfs war der sympathische Blondschoopf angespannt, aber nicht nervös. „Es war fast so wie immer“, so Joppich. Der Gang in die Halle, das Aufwärmprogramm. Der Rahmen sei ein bisschen strenger gewesen als sonst, ansonsten wäre aber alles gleich.

4:9 lag Peter Joppich in seinem ersten Olympia-Gefecht gegen den Franzosen Enzo Lefort zwischenzeitlich hinten. Doch der Kolbenzer startete eine furiose Aufholjagd und drehte auf 14:10 zu seinen Gunsten. Lefort fiel dabei sogar zwischenzeitlich ein Smartphone aus der Fechtthose. Kurios. Mit 15:13 gewann Peter Joppich. Danach folgte das Aus im Viertelfinale gegen Avola. „Natürlich ist das alles nicht komplett weg. Natürlich denke ich noch immer an den Moment, an die letzten zwei Sekunden“, sagt Joppich. „Aber so ist der Sport, manchmal ist es brutal. Enttäuscht war ich, ein bisschen leer auch – aber irgendwie geht es auch weiter.“

Papa Joppich

Und wie es weitergeht! Kurz vor den Spielen ist Peter Joppich zum ersten Mal Vater geworden. Seine langjährige Freundin Ina Gorius brachte Töchterchen Nova zur Welt. Nova, die Neue, hat das Leben von Joppich verändert. „Es war schön, nach Hause zu kommen. Da vergisst man alles schnell“, sagt er. Durch Rio hat er das halbe Leben seiner Tochter verpasst. Nach einem gemeinsamen Urlaub auf Mallorca richtet sich sein Blick schon wieder nach vorne. „Ich habe immer noch Spaß am Fechten und will weitermachen. Der Fokus liegt auf dem WM-Jahr 2017. Die Heim-Welttitelkämpfe sind wichtig, darauf freue ich mich“, sagt der Florett-Virtuose. Für alles andere werde er sich die nötige Zeit nehmen.

Vassili Golod

Heidemann in IOC-Athletenkommission gewählt

Die deutschen Fechter haben am Ende der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro doch noch einen Sieg gefeiert. Britta Heidemann wurde in die Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees gewählt. Die 33 Jahre alte Olympiasiegerin von 2008 tritt in dem Gremium die Nachfolge ihrer einstigen Damendegen-Teamkollegin Claudia Bokel an, die zuletzt Vorsitzende der Kommission war und nach acht Jahren ausscheiden musste.



Britta Heidemann ist mit den meisten Stimmen in die Athletenkommission des IOC gewählt worden.

Foto: Gerd Polster

„Ich habe nicht getanzt.“

(Britta Heidemann auf die Frage, wie sie Wahlkampf im Olympischen Dorf gemacht hat)

Heidemann erhielt bei der Wahl mit 1603 Stimmen der 23 Kandidaten die meisten Stimmen. Insgesamt hatten 5185 der 11.245 Athleten bei den Rio-Spielen gewählt. Sie durfte nur drei Wochen lang im Olympischen Dorf von Rio Wahlkampf betreiben.

Die Degenfechterin hatte die Aufgabe im IOC nicht aus eigener Initiative angestrebt, sondern war von der Athletenkommission des Deutschen Olympischen Sportbundes gefragt worden, ob sie als Kandidatin zur Verfügung stehen würde. „Das war nicht auf meiner Agenda, also ein Wunschjob, den ich mir vorgenommen habe“, sagte Heidemann. „Aber das passt für mich, weil ich selbstständig bin. Und meine große Hoffnung ist, mit diesem Job im Hintergrund vor allem in Deutschland auch noch etwas zu verbessern für die Athleten.“ Ob sie auch noch einmal auf die Planche zurückkehrt, ließ sie bisher offen.

AS

Russland war nach dem Doping-Skandal keineswegs am Boden, die Fechter des Landes schon gar nicht.

Foto: Serge Timacheff



Russland durfte mitfechten – mit Erfolg

Russland durfte trotz nachgewiesenen Staatsdopings im Land doch bei den Olympischen Spielen in Rio an den Start gehen. Das Internationale Olympische Komitee verzichtete auf einen kompletten Ausschluss und ersuchte die Weltverbände, jeden Athleten auf einen Verstoß gegen die Anti-Doping-Regeln zu überprüfen. Der Internationale Fecht-Verband mit dem russischen Präsidenten Alisher Usmanow ließ alle für Rio nominierten Fechter teilnehmen. Russlands Fechter waren mit viermal Gold, einmal Silber und zweimal Bronze wieder eines der erfolgreichsten Länder.



Der US-Amerikaner Daryl Homer (r.) hatte die Unbeschwertheit bei Olympia, die Max Hartung fehlte.

Foto: Serge Timacheff

Hartung spürt den Druck des Mitfavoriten

Er war ein Mitfavorit auf eine Säbel-Medaille. Max Hartung, Weltmeisterschafts-Dritter und Vizeeuropameister von 2015, hatte sich viel vorgenommen für die Olympischen Spiele in Rio. Mit der Medaille hat es nicht geklappt. Nun hofft er in vier Jahren auf eine neue Chance.

Mit der Leichtigkeit des Seins ist schwer umzugehen. Carpe diem heißt es, genieße den Tag. Oder: „Ich habe doch nichts zu verlieren.“ Wenn man doch immer mit so einer inneren Einstellung an wichtige Aufgaben herangehen könnte, wäre manches gewonnen. „Der Mensch tickt aber nicht so. Wer Erfolge und Titel anstrebt, weiß, wie schnell der Druck wachsen, gleichgültig wie gut vorbereitet man ist, und zur

psychischen Last werden kann. So geht es Prüfungskandidaten, Sportlern und so ging es in Rio Max Hartung.

„Ja, ich habe mir den Druck selbst gemacht, weil ich wusste, wie viel ich investiert und gearbeitet habe, wie viel Energie und Kraft es mich gekostet hat“, sagt der geborene Aachener. Er hätte es nicht anders machen können. „Den Zustand der Lockerheit, wenn man sich etwas vornimmt, kann man auch

nicht herbeiführen, wenn man vorher zwei Trainingseinheiten weniger in der Woche macht oder sich mal ein Bierchen gegönnt hätte.“ Schon nach zwei Gefechten auf der olympischen Planche war Schluss. Gegen Yemi Geoffrey Apathiy aus Benin gelang ein klarer 15:9-Auftakterfolg, doch danach kam schon die Ermüchterung: Im Achtelfinale unterlag er dem US-Amerikaner Daryl Homer mit 12:15. „Ich war ein paar Tage total neben der Kappe, weil ich mir so viel

vorgenommen hatte“, erzählt Hartung. „Es war schwer, den Wettkampf nach dem Aus noch mit zu verfolgen und zu sehen, wie Homer bis zur Silbermedaille marschiert ist.“ Zumal Weltmeister Alexej Jakimenko in seinem Lauf überraschend ausgeschieden war.

„Der Lauf zur Medaille wäre, nachdem Jakimenko rausgeflogen war, machbar gewesen“, meint Hartung. „Das war eine große Chance, die ich nicht genutzt habe.“ Eine umfangreiche taktisch-technische Analyse, warum es gegen Homer nicht gereicht hat, ließ er bleiben. „Ich habe keine Ursachenforschung betrieben, weil die nächsten Olympischen Spiele weit weg sind und ich damit nichts anfangen kann“, sagt er.



Max Hartung nimmt nach Olympia eine Fecht-Auszeit, um dann wieder mit Lust attackieren zu können.

Foto: Augusto Bizzi

Im Prinzip will er den Säbel in den Schrank stellen, lieber mal wieder kicken, um beim nächsten Besuch im ZDF-Sportstudio an der Torwand zu treffen. „Wenn ich mal nicht in Dormagen in der Halle stehe, werde ich wieder richtig Lust bekommen.“

Von Olympia zu sehr beeindruckt

Nur so viel: Daryl Homer habe jene Ich-habe-nichts-zu-verlieren-Mentalität gehabt. „Er hatte ein ganz schlechtes Jahr, ist volles Risiko gegangen und wurde dafür belohnt“, erklärt Hartung. „So bin ich auch die letzte WM angegangen. Da kam ich in einen Flow, habe mich meinen Impulsen hingegen und frei gefochten. Das ist mir in Rio nicht gelungen.“ Erfolg und Misserfolg lägen eben dicht beieinander. „Ich denke auch, dass mich die Olympischen Spiele beeindruckt haben“, bekennt Hartung ehrlich. „In London war ich Außenseiter und habe meine beste Performance abgerufen, ebenso bei der WM 2015. Bei den Rio-Spielen war es erstmals nicht so.“ Wenn er noch mal bei Olympia teilnehmen könne, werde er sich wieder genauso professionell vorbereiten, „aber zugleich an Strategien arbeiten, damit gut umzugehen“.

Auszeit vom Fechten

Bis Ende des Jahres will der Student für Soziologie, Politik und Wirtschaft an der Zeppelin-Universität in Friedrichshafen eine Auszeit vom Fechten nehmen und seine Bachelor-Arbeit fertig schreiben. Das Thema der Arbeit hat natürlich mit Sport zu tun: „Die Sportförderung in nicht organisierten Sportarten“ – mit anderen Worten: Wie funktioniert Sport abseits von Olympia und Verbänden?

„Ich hatte erst das Gefühl, jetzt erst recht und schnell wieder loslegen zu müssen, aber auf lange Sicht ist es sicher besser, wenn ich mir im olympischen Jahr etwas Zeit nehme und auf andere Gedanken komme und wieder motiviert einsteige“, meint Hartung.

gestellt. „Es gibt viel zu tun, und ich hoffe, dass mit dem dann neu gewählten Präsidium ein Weg aus der Talsohle führt und eine neue Einigkeit entsteht“ so Hartung. „Das ist meine Hoffnung und Bitte, dass es endlich wieder um Sport geht, gerade um den Leistungssport, wie er gestaltet werden kann. Die Sportpolitik im Fechter-Bund sollte kein Selbstzweck sein.“

Nach Ende seiner Fecht-Pause wird es für ihn aber vor allem darum gehen, wie es mit dem Herrensäbel weitergeht. Schließlich hat sich Ex-Weltmeister Nicolas Limbach auf unbestimmte Zeit vom Leistungssport zurückgezogen, um sich um seine berufliche Perspektive zu kümmern. „Ich denke schon, dass wir eine schlagkräftige Truppe haben werden, auch wenn es schade ist, dass Nico nicht mehr dabei ist“, sagt Hartung. „Man hat es im Training gemerkt, was er für eine ganz andere Qualität in die Gruppe bringt.“

Hoffen auf neue Einigkeit

Als Aktivensprecher des DFB will er sich aber nicht bis zum nächsten Jahr zurückziehen. Vielmehr möchte er mithelfen, dass der Fechter-Bund wieder bessere Zeiten erlebt. Die Weichen werden dafür auf dem Deutschen Fechttag am 5. November in Bonn

Immerhin sei das deutsche Säbel-Team 2015 aber auch ohne Limbach und dafür mit Benedikt Wagner, Richard Hüber, Matyas Szabo und ihm Europameister geworden. „Da haben wir eine gute, junge Truppe zusammen. Wenn wir bis Tokio den langen Atem haben, können wir dort konkurrenzfähig sein und eine Chance haben, oben mitzuspielen.“

Andreas Schirmer



Das mögliche Säbel-Team der Zukunft: Benedikt Wagner, Richard Hübers, Matyas Szabo, und Max Hartung (v. l.)

Foto: Augusto Bizzi

Säbel-Ass Szabo: „Alle sind verrückt im Kopf“

Das Größte für einen Sportler sind die Olympischen Spiele. Wer das einzigartige Spektakel zum ersten Mal erlebt wie Säbelfechter Matyas Szabo in Rio, muss aber aufpassen, sich nicht überwältigen und ablenken zu lassen vom eigentlichen Ziel: zu fechten und den größtmöglichen Erfolg zu haben.

Endlich mal für längere Zeit abzuschalten und eine Pause vom Fechten zu machen, tat Matyas Szabo gut. „Es musste mal sein“, sagt der 25-jährige Dormagener nach seinem USA-Aufenthalt. „Ich hatte in den letzten Jahren immer mal etwas Urlaub zwischendurch, aber drei Wochen hatte ich lange nicht.“ Ganz weg vom Fechten sei er aber nicht gekommen. „Meine Patentante und ihr Mann haben einen Fechtclub in Los Angeles.“

Der Sohn des Bundestrainers Vilmos Szabo ist bei den Sommerspielen in Rio Achter geworden und war damit bester deutscher Starter. „Wenn man mich vor Olympia gefragt hätte, ob ich mit Platz acht zufrieden wäre, hätte ich den auf jeden Fall genommen“, sagte Szabo Junior. Da aber der Amerikaner Daryl Homer sein Viertelfinal-Gegner war – wie zuvor der von Max Hartung – und er verlor, hielt sich die Zufriedenheit in engen Grenzen. „Ich kann auf den achten Platz stolz sein, aber am Ende habe ich mich über den Verlauf geärgert.“

Um Leben und Tod

Dabei ging es ihm ähnlich wie seinem Säbel-Kumpel Hartung: Olympia ist eine andere Hausnummer als eine WM. „Das olympische Turnier hat eine ganz andere Dynamik. Ob da vorher einer schlecht gefochten hat oder nicht, zählte nicht mehr“, sagt Szabo. „Ich habe schon im Herrenflorett die Gefechte gesehen und festgestellt, Olympia ist eine ganz andere Geschichte ist.“

Der wesentliche Unterschied sei, dass die Spiele nur alle vier Jahre stattfinden – „und



Im Gefecht mit dem Bulgaren Pancho Paskov

Fotos: Serge Timacheff



„Er ist einer der besten Trainer“: Matyas Szabo und sein Vater Vilmos.

das macht alle ziemlich nervös“. Es sei halt so, dass „viele im Leben von den Spielen abhängt“ und wie man als Sportler angesehen werde. „Wenn ich meine Karriere als Fechter anschau, ist das nicht schlecht – mit dem Mannschaft-Weltmeistertitel 2014 oder dem EM-Sieg 2015 mit dem Team“, meint Szabo. Aber es sei etwas anderes, wenn man gefragt werde, wie war

es bei Olympia? „Mich hat noch nie jemand angesprochen und gefragt: Wie war es bei der WM?“

Die Olympischen Spiele sind noch mehr ein (einschüchterndes) Spektakel, wenn man das erste Mal dabei ist wie Szabo. Man wird neu eingekleidet, medial steigt die Aufmerksamkeit. „Es ist sehr schön, dass man viel Wertschätzung erfährt. Dadurch steigt auch für den Fechter die Wichtigkeit des Turniers“, sagt er. „Und wenn man morgens zum Turnier fährt, sind alle verrückt im Kopf. Es klingt komisch: Schon wenn die Qualifikation beginnt, drehen alle am Rad. Für viele geht es da um Leben und Tod.“

Bereits die Olympia-Qualifikation hätte Nerven gekostet. „Ich möchte eigentlich nie wieder eine Einzel-Qualifikation fechten.“

Ich hatte so viele schlaflose Nächte“, erzählt Szabo. „So eine Qualifikation würde ich mir nicht mehr geben wollen.“ Wirklich? „Wenn ich darüber nachdenke, wie es in Rio war, kann ich sagen: Es hat sich doch gelohnt!“

„Es war leider etwas kurz“

Zumal er in Rio noch etwas ganz Besonderes erleben durfte, nämlich als einer von fünf Athleten die olympische Fackel im Olympischen Dorf zu tragen. „Ich wusste gar nicht, was los war. So viel Glück konnte ich überhaupt nicht haben. Echt ein tolles Gefühl“, berichtete Szabo. „Es war leider etwas kurz. Ich würde das gern noch einmal machen.“

Unbeschreiblich sei zum Beispiel auch das Gefühl beim Einmarsch ins Olympiastadion gewesen – „richtig abgefahren“ wie das Fechtturnier selbst. „Ich kann deshalb jedem Nachwuchsfechter nur empfehlen, sich den Arsch aufzureißen, um sich für Olympia zu qualifizieren“, sagt er. „Es lohnt sich.“ Szabo will auf jeden Fall bis Tokio 2020 weitermachen und sich mit der Mannschaft qualifizieren, die in Japan „eine realistische Chance hat, eine Medaille zu holen“. Der Spaß am Fechten sei nach den Ferien in den USA schon wieder zu spüren. „Ich habe jetzt genug Pause gemacht und freue mich, wieder anzufangen und auf die nächsten vier Jahre mit den Jungs.“

Ob er in den nächsten vier Jahren auch im Einzel eine Medaille gewinnen kann, wie es ihm 2011 mit Gold bei der U20-WM gelang? „Ich glaube, mir fehlt noch etwas die Erfahrung“, sagt Szabo. Er habe dies auch erst im letzten Junioren-Jahr geschafft. Deshalb habe er sich vor Rio vorgenommen, erst einmal die Olympia-Qualifikation zu schaffen. „Natürlich hätte ich mir gewünscht, eine Medaille zu gewinnen, weil ich die Qualität besitze, weil ich ja schon Weltcupturniere gewonnen habe“, so Szabo. „Doch ich brauche noch etwas, ein Weltcup ist keine WM. Ich mache mir da keine großen Sorgen, dass ich es bisher noch nicht geschafft habe.“ Schließlich habe er noch „ein bisschen Zeit“ und wenn es bis 2020 dauern sollte. „Wenn ich in Tokio eine Einzel- oder Mannschaftsmedaille hole, dann ist mir das auch recht, dann brauche ich vorher keine WM-Medaille“, meint Szabo.

Sein Vater Vilmos wird ihn in den nächsten Jahren gern helfen, sich weiterzuentwickeln. „Ich wäre nicht so weit gekommen, wenn ich mit jemand anderen gearbeitet hätte“, sagt Filius Szabo, der auch nicht verhehlt, dass es mal zwischen Vater und Sohn kracht. „Es ist nichts für jedermann, mit seinem eigenen Vater zusammen zu trainieren. Ich würde aber mit keinem tauschen wollen, weil ich glaube, dass er einer der besten Trainer ist und ich mit ihm auf einer Wellenlänge bin.“

Andreas Schirmer





Denise Brachert und Tim Schupp
im Olympischen Dorf

So haben Tim und Denise Olympia erlebt

Das Fechterjugend-Duo Denise Brachert und Tim Schupp war als Teil des Deutschen Olympischen Jugendlagers in Rio. Für das *fechtSport-Magazin* haben die zwei ihre Eindrücke und Erlebnisse in Tagebuchform skizziert.



Nach unserem 12-stündigen Flug kamen wir ziemlich erschöpft in unserer Unterkunft, der „Escola Alemã Corcovado“ (Deutsche Schule Rio de Janeiro) im Stadtteil Botafogo an. Wir wurden herzlich begrüßt und waren beeindruckt von dem großzügigen Schulgelände mit toller Außenanlage und dem herrlichen Blick auf den Zuckerhut und die Christus-Statue. Am Abend wurden unsere Olympia-Karten vergeben und wir hatten unsere ersten Workshops. Später haben wir die Eröffnungsfeier verfolgt.



Am zweiten Tag haben wir erfahren, dass wir zwei der 13 Glücklichen sind, die das Olympische Dorf besuchen dürfen! Dort haben wir viele deutsche und internationale Athleten getroffen – unter anderem die beiden Säbelfechter Max Hartung und Matyas Szabo, mit denen wir uns kurz unterhalten konnten. Wir waren begeistert von der besonderen Atmosphäre im Dorf. Der Tag wurde mit einem Besuch im Deutschen Haus in Rio abgerundet, wo wir auch noch Britta Heidemann begegnet sind.



Heute begann die Pin-Jagd. Denn man konnte mit nahezu jedem Fan von überall auf der Welt, die kleinen Metallanstecker tauschen. Beim ersten Besuch der Wettkampfstätten wurde uns auch das hohe Sicherheitsaufgebot bewusst: Etwa alle 50 Meter war ein Soldat stationiert. Sehr erlebnisreich, war auch das Projekt „Rio bewegt. Uns“, in dessen Rahmen wir uns mit Kindern und Jugendlichen aus der Favela austauschen konnten. Wir hatten diverse gemeinsame Aktivitäten, wie das



Tim mit Annetrin Thiele aus dem Ruder-Doppelvierer



Denise und Tim mit Säbelfechter Max Hartung

Bauen eines Modells der Olympia-Stadt der Zukunft, die möglichst nachhaltig und umweltfreundlich sein sollte.



Für Tim stand der zweite Strandbesuch an der Copacabana auf dem Plan. Dort fand das Beachvolleyballturnier statt. Er bekam

die Möglichkeit, vier spannende Vorrundenspiele, darunter sogar ein Spiel der deutschen Mannschaft, zu sehen. Parallel ging es für Denise zum Turnen. Sie durfte das Mannschaftsfinale der Damen sehen. Am nächsten Tag ging es für uns beide in den Olympic Park. Dort stand Fechten auf dem Programm. Wir durften das Halbfinale und Finale im Herrensäbel sowie das Halbfinale

und Finale im Damenflorett sehen. Die Atmosphäre in der Halle war gigantisch und das Jugendlager war besonders von den Säbelgefechten begeistert. Als Andenken haben wir uns beide natürlich das offizielle Rio 2016 Fecht-Shirt gekauft.



Ein erfolgreicher Tag für die deutsche Olympiamannschaft. Im Deutschen Haus hatten wir die Gelegenheit, mit den Medaillengewinnern der beiden Doppelvierer-Teams zu feiern. Die Schützin Barbara Engleder, die sich ebenfalls eine Goldmedaille ergatteren konnte, wurde ebenfalls euphorisch im Haus empfangen. Alle waren super drauf und feierten ausgiebig. Sogar Thomas Bach, der

IOC-Präsident, hat dem Deutschen Haus einen Besuch abgestattet und wir konnten ihn vor Ort treffen. Am Tag darauf ging es für Tim zum Bogenschießen. Denise morgens Golf und am Abend Basketball. Sie hatte das Glück, das Spiel USA gegen Serbien aus der ersten Reihe verfolgen zu dürfen.



Um auch das Umland von Rio kennenzulernen, wanderten wir auf den Morro da Urca, den Hügel neben dem Zuckerhut. Nachdem wir die fantastische Aussicht genossen hatten, konnten wir nach der Rückwanderung die schöne Atmosphäre am Strand der nahegelegenen Bucht erleben. Am Abend fuhren wir in den Olympia-Park, um ein Basketballspiel zwischen Kroatien und Nigeria anzuschauen. Da wir den tollen Strand in Rio noch nicht so richtig genutzt hatten, durften wir am nächsten Morgen nochmals an die Copacabana fahren. Am Nachmittag gab es einen Vortrag zur dualen Karriere als Leistungssportler. Anschließend hörten wir einen Vortrag zum Thema Doping, und Dopingprävention.



Die Christus-Statue ist das wohl bekannteste Wahrzeichen von Rio, also wollten wir uns diesen Ausflug auf keinen Fall entgehen lassen. Später ging es zum nächsten Basketballspiel, diesmal sahen wir das Spiel Brasilien gegen Kroatien. Am Tag darauf machten wir eine Wanderung auf den Berg Pedra Bonita. Im Anschluss an diesen Ausflug folgte der Besuch eines spannenden Hockeyspiels. Abends waren wir ins Deutsche Generalkonsulat zum Athletenempfang eingeladen. Dort wurden wir vom deutschen Konsul und Botschafter herzlich empfangen. Den vorletzten Tag verbrachten wir mit Politikern aus dem Sportausschuss des Deutschen Bundestags.



Am Abend fand unsere Abschlussfeier statt. Wir hatten über 50 Sportler und Politiker eingeladen, für die wir auch eine kleine Show und eine Danksagung vorbereitet hatten. Alles in allem war Rio ein einzigartiges Erlebnis und wir sind glücklich, dass wir die Olympischen Spiele im Jugendlager hautnah miterleben durften.

Aufgezeichnet von Vassili Golod

Wieder eine Frau an der Spitze: Claudia Bokel neue Präsidentin

Der Deutsche Fechter-Bund hat wieder eine Präsidentin. Die frühere Degen-Weltmeisterin Claudia Bokel ist vom Hauptausschuss einstimmig in das Spitzenamt gewählt worden. Nach Erika Dienstl ist sie die zweite Frau an der Spitze des Verbandes. Die gebürtige Niederländerin tritt die Nachfolge von Dieter Lammer an, der zuletzt kommissarisch die Geschäfte des DFB führte.



Die neue Präsidentin des DFB: Claudia Bokel

Foto: Norbert Rembarz

In der Bonner DFB-Zentrale ging es am Vormittag des 8. Oktobers sehr schnell. Nach knapp zwei Stunden hatte der Hauptausschuss mit 17 von 20 anwesenden Landespräsidenten die beiden wichtigen personellen Entscheidungen getroffen. Einstimmig wurde Claudia Bokel zur neuen Präsidentin gewählt. Ebenso einmütig fiel die Entscheidung, dass Reka Szabo zukünftig als Vizepräsident Leistungssport die deutschen Fechter wieder in die Erfolgsspur zurückführen soll. Formal bestätigt wird die Wahl vom Deutschen Fechttag am 5. November in Bonn, wo sich das komplette Präsidium dem Votum der Delegierten stellen muss.

Dieter Lammer, der seit dem Rücktritt von Lothar Blase im Januar 2015 kommissarisch die Amtsgeschäfte des DFB führte, gehört als Vizepräsident Internationales dem Präsi-

dium an. Weitere Mitglieder des Führungsgremiums sind Armin Stadter (Breitensport/Senioren), Henning von Reden (Finanzen) und Aktivensprecher Max Hartung.

Gut vernetzt

Die 43 Jahre alte Claudia Bokel ist nach Erika Dienstl die zweite Frau, die den Fechter-Bund anführt. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es zuvor insgesamt acht Präsidenten: Erwin Casmir (1949-1957), Otto Adam (1957-1972), Elmar Waterloh (1972-1978), Klaus Dieter Güse (1978-1986), Erika Dienstl (1986-2000), Gordon Rapp (2000-2014) und Lothar Blase (2014-2016) sowie als Interimspräsident Dieter Lammer. Die ehemalige Weltklasse-Degenfechterin kennt sich im Leistungssport hervorragend aus und ist national wie international gut

vernetzt. Sie wurde 2001 Weltmeisterin und 2006 Europameisterin. Von 1989 bis 1992 lebte Bokel im Bonner Fechtinternat und sie wurde 1992 sowie 1993 Junioren-Weltmeisterin. Nach ihrer aktiven Karriere war die studierte Chemikerin von 2008 bis 2016 Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees und gehörte von 2012 als Vorsitzende der Athletenkommission dem IOC-Exekutivkomitee an.

Als DFB-Präsidentin wird eine ihrer vordringlichen Aufgaben sein, im engen Austausch mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und unter Berücksichtigung der Leistungssportreform des DOSB Strukturen im Verband zu schaffen, um das deutsche Fechten international wieder hoffähig zu machen.

Viel Erfahrung im Spitzensport gesammelt

Auch die gebürtige Rumänin Reka Szabo kennt den Spitzensport und seine Mechanismen aus eigener Erfahrung – als einstige Topfechterin und Funktionärin. Sie gehörte der Fechtabteilung von Steaua Bukarest an und gewann 1987 WM-Silber mit der rumänischen Florett-Mannschaft und Olympiabronze 1992 in Barcelona. 1993 zog sie mit ihrem Mann und heutigen Herrensäbel-Bundestrainer Vilmoș Szabo und Sohn Matyas nach Deutschland um. Sie startete danach für den TSV Bayer Dormagen.

1994 gewann sie in Athen sowohl im Einzel als auch mit der Mannschaft WM-Gold. 1995 wurde sie in Keszthely Einzel-Europameisterin. Danach folgten bis 2003 zahlreiche weitere Medaillengewinne bei den großen Titelkämpfen. Inzwischen ist die Wahl-Dormagenerin hauptamtliche Leistungssportkoordinatorin für das Fechten in Nordrhein-Westfalen.

Andreas Schirmer



Besonnen und zuverlässig. Gute Eigenschaften für Ihren Fonds.

Ein gutes Fondsmanagement besitzt die Eigenschaften eines Elefanten. Deshalb handeln wir mit Besonnenheit, Erfahrung und Gespür. Überzeugen Sie sich selbst: die vermögensverwalteten Mischfonds von ETHENEA. ethenea.com



ETHENEA
managing the Ethna Funds

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de

RICHTIG ODER FALSCH: STRITTIGE KAMPFRICHTERENTSCHEIDUNGEN



Foto: iStock/Thinkstock

Fechter A ficht gegen B

Mitten auf der Bahn in weiter Mensur setzt Fechter B gegen A einen Treffer.

Der Kampfleiter sieht zwar den Treffer von B auf der gegnerischen Klinge (von A) aufkommen, erkennt den Treffer jedoch als gültig an. Fechter A verlangt eine Überprüfung seiner Waffe.

Bei der Überprüfung konnte kein Defekt an der Klinge von A festgestellt werden. Trotzdem gibt der Kampfrichter diesen Treffer, da er ihn auf der Klinge von Fechter A gesehen hat und interpretiert dies als Tatsacheneinscheidung. Eine Überprüfung der Waffe von B findet nicht statt.

Gegen diese Entscheidung legt Fechter A Protest beim Technischen Direktorium ein. Nach Beratung im TD wird der Protest abgewiesen und Fechter A erhält die Gelbe Karte wegen abgewiesenen Protests.

Begründung: Wenn bei Fechter A Leim oder Dreckreste sich an der Klinge befinden, so sei der Fechter selbst verantwortlich, wenn dadurch ein Treffer durch Fechter B ausgelöst werde. Fechter A denkt, dass dies eine Fehlentscheidung des TD gewesen ist.

Dazu M. Henkelmann:

Die Gedanken von Fechter A sind nicht von der Hand zu weisen.

Der Treffer hätte in diesem Fall nicht gewertet werden dürfen. Es ist zwar richtig, dass der Fechter selbst für seine Klinge und dort für Verschmutzungen oder Leimreste jeglicher Art verantwortlich ist. Insoweit hat das TD richtig entschieden. Jedoch muss der Kampfleiter auch jeglichen Defekt bei Fechter B ausschließen können. Es könnte genauso das Kabel von Fechter B defekt sein oder bei Fechter B war eventuell Dreck auf der Spitze oder in der Spitze. Da der Kampfrichter und das TD dies nicht ausgeschlossen haben (nicht geprüft vom Kari), ist dieser Treffer zweifelhaft und somit nicht zu werten.

Armin Stadter/Matthias Henkelmann

Was für eine Kulisse! Raphael und Isabel beim abendlichen Strandgefecht in Nazaré (Portugal) im September 2014



„Warum nicht im Urlaub mal den Degen auspacken?“

Isabel Wiessner, Raphael Egel und ihr kleiner Sohn Yuma waren drei Monate lang in einem Bus quer durch Europa unterwegs. Immer mit dabei hatten die leidenschaftlichen Hobbyfechter ihre Degenrüstung und eine Kamera. Herausgekommen sind beeindruckende Aufnahmen.

Isabel ist 28, ihr Freund Raphael 40. Vor zwei Jahren hat sich das Paar einen Bus gekauft und sich damit einen Traum verwirklicht. Sie hatten ein paar Monate Zeit, keinen Druck und konnten unbeschwert ein bisschen durch Europa reisen. „Wir sind losgefahren und haben uns gedacht, dass wir die Fechtsachen mitnehmen, weil wir Lust hatten zu fechten“, erzählt Raphael. Er ist erst durch seine Freundin zum Fechten gekommen. Isabel war bereits als Schülerin in Biberach aktiv, hat später in Konstanz weitergemacht und ficht jetzt in Jena.

Die Reise führte das Paar und ihren kleinen Sohn Yuma über Frankreich und Spanien bis nach Portugal. Immer wieder haben sie sich auch in größter Hitze schöne Plätze ge-

sucht und einfach mal gefilmt. „Am Anfang haben wir noch versucht, normal auf Treffer zu fechten“, sagt Isabel. „Aber das war zum Beispiel auf Sand total schwierig. Das sah im Video auch nicht gut aus. So sind wir ein-

fach darauf umgestiegen, einfach ästhetisch zu fechten.“ Die beiden stellten sich zum Beispiel auf die Dune du Pilat in Frankreich – die größte Wanderdüne Europas. Raphael und Isabel kreuzten ihre Klingen, während



Gefecht im Lissaboner Hafenviertel Belém (Portugal) im September 2014



Links: Unten wird gefochten, oben geflogen. Duell auf der größten Wanderdüne Europas, der Dune du Pilat (Frankreich), im August 2014. Rechts: Seignosse (Frankreich) im Oktober 2014. Ein magischer Morgen im Wald direkt neben der Straße



„DIE MENSCHEN HABEN GEJUBELT UND GEKLATSCHT“

Isabel Wiessner

Peniche (Portugal) im September 2014. Das Surferparadies bietet neben beeindruckenden Steilküsten auch Sand und Sonne, um die Seele baumeln zu lassen. Rechts: Ein Abendgefecht auf den Überresten der Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg. Le Gulp (Frankreich) im August 2014

im Hintergrund Gleitschirmflieger unterwegs waren. Sie lieferten sich Duelle im portugiesischen Surferparadies Peniche, in Lisabon oder auf der Stadtmauer der spanischen Gemeinde Ciudad Rodrigo.



Ob mit oder ohne Maske: Der kleine Yuma hat immer ein Küßchen für Mama Isabel übrig.

Besonders in Erinnerung geblieben ist den beiden aber vor allem ihr Gefecht vor der Kathedrale von Salamanca. „Es war schon recht spät am Abend und plötzlich kamen immer mehr Menschen um uns herum zusammen“, erinnert sich Isabel. „Es waren bestimmt 70 Leute, auch viele Kinder“, sagt Raphael. „Die Menschen haben gejubelt und geklatscht, das war schon eine ganz besondere Atmosphäre.“ Ein fünfjähriges Kind sagte zu seiner Mutter: „Schau mal, wie ästhetisch!“

Aus dieser Aktion haben Isabel und Raphael vor allem eines gelernt: Erst wenn man den Fechtsport richtig in Szene setzt, kommt seine gesamte Schönheit auch bei den Leuten an. „Fechten assoziiert man ja eher mit stickigen Hallen. Das sieht nicht so

schön aus und die Fechter sind immer so ein bisschen unter sich“, meint Isabel. „Wenn man das Fechten in eine andere Umgebung setzt und einen schicken Hintergrund findet, kommt der Sport ganz anders zur Geltung.“ Isabels Fazit: „Warum nicht im Urlaub mal den Degen auspacken?“ Und überhaupt könnte und müsste man sich in Zukunft kreativere Dinge einfallen lassen, damit der Sport attraktiv bleibt. Technisch ist heutzutage vieles möglich.

Das Video von Raphael Egel und Isabel Wiessner findet ihr hier: l.fechten.org/fechtenimurlaub. Aus den schönsten Motiven ihrer Urlaubsreise haben sie übrigens einen Fechtcalendar gestaltet. Für 15,- € (inklusive Versand) kann man ihn unter der folgenden Mailadresse direkt bestellen: mail@raphael-egel.com.



EN GARDE! ALLEZ! TOUCHÉ!

100 Jahre Fechten in Deutschland – eine Erfolgsgeschichte

Fechten ist ein besonderer Sport. Er fordert Körper und Geist, ist dynamisch und elegant und erhebt den Anspruch, zuweilen eine Kunst zu sein. Nicht selten ist es ein raffiniertes Schachspiel mit Degen, Florett und Säbel. Fechten gehört zu den ältesten Kampfsportarten auf der Welt, zum Sport ist es erst geworden, als einheitliche Regeln geschaffen wurden und sich die Fechter in Vereinen und Verbänden organisierten.

100 Jahre Fechten in Deutschland ist zu einer Erfolgsgeschichte geworden. Den guten Ruf in die Welt getragen haben bereits in den 20er- und 30er-Jahren Erwin Casmir und Helene Mayer, die zu den überragenden Athleten ihrer Zeit zählten.

Die Geschichte des Fecht sports ist nicht nur eine der Siege und Triumphe, sondern auch der Niederlagen, Rückschläge und Schattenseiten. Der DFB ist zu einem der erfolgreichsten Fechtverbände der Welt aufgestiegen und genießt großes Ansehen. Sichtbare Zeichen dafür waren die Vergabe der Welt- und Europameisterschaften 2005 und 2010 nach Leipzig.

240 Seiten in Farbe
157 Fotos, 37 Abb., 24 Tabellen
Hardcover, 21 x 29,7 cm
Meyer & Meyer Verlag
ISBN: 978-3-89899-690-7, € 19,95

DFB

Einstimmung auf die Fecht-WM 2017: Anti-Doping-Volontäre treffen sich



Anti-Doping-Volontäre für die Fecht-WM 2017 in Leipzig treffen sich zum Kennenlern-Wochenende in Ansbach

Foto: Birgit Noll

Die Anti-Doping-Guide-Volontäre der Fecht-Weltmeisterschaften 2017 in Leipzig haben sich vom 19. bis 21. August zu einem Kennenlern-Wochenende im mittelfränkischen Ansbach getroffen. Eingeladen hatte dazu die Anti-Doping-Guide-Managerin Birgit Noll (FR Nürnberg), um den Teamgeist der Volontäre zu stärken und die Teilnehmer in die Abläufe eines Chaperons bei der WM 2017 in Leipzig einzuführen.

Extra aus Leipzig war Michael Zink angereist, um von seinen Volontärerfahrungen bei verschiedenen Sportveranstaltungen im Bereich Anti-Doping zu berichten. Der engagierte Leipziger war 2010 auf der Fecht-EM als Anti-Doping-Guide im Einsatz gewesen. Seine Motivation ist, aktiv etwas für die Fairness im Sport zu leisten. Mittlerweile war er bei vielen verschiedenen Sportveranstaltungen „hinter den Kulissen“ im Kampf gegen Doping aktiv.

Neben der Theorie kam aber auch die sportliche Komponente nicht zu kurz. Da nicht nur Fechter das „WM-Volontär“-Team bilden, sondern auch Rennradfahrer, Golfer und Bogenschützen, wurde auf Tourenrädern der Brombachsee umrundet und danach ein 18-Loch-Minigolfturnier auf der Kunstrasenanlage am Altmühlsee ausgetragen. Auch ein Bogenschießen beim SV Edelweiss Neuendettelsau gehörte zum Programm. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Medi-Ansbach Reha-Zentrum GmbH, die ihr Reha-Zentrum für die Schulung und Übernachtung zur Verfügung stellte. Das Wochenende war ein voller Erfolg. Alle Teilnehmer freuen sich schon auf ihren Einsatz bei der im Juli 2017 stattfindenden Fecht-WM. 8-9 Tage stehen sie dem Deutschen Fechter-Bund in Leipzig zur Verfügung. Und die Motivationslage bei allen: Wir tun etwas für einen sauberen Sport!

Birgit Noll

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

BERLIN

Berlin Open 2016 und die Kirschen-Familie

3-2-1 meins ..., so könnte Familie Kirschen nach den International Offenen Berliner Meisterschaften gesagt haben. 3 für Altmeister Uwe Kirschen (SC Berlin), der sich im Herrendegen als bester Berliner die Bronzemedaille nach Siegen über Florian Gerlach (OSC Potsdam) und Vorjahressieger Pascal Schreyer (FC Grunewald) verdiente. Berliner Meister wurde Rudolf Haller (FC Leipzig) im bis zuletzt spannenden Finale gegen den Neu-Wahlberliner Andrea Cipriani (ITA, PSV Berlin). Landsmann Roberto Bertinetti (ITA) sicherte sich die zweite Bronzemedaille.

2 für Julia Wagner (geb. Kirschen, SC Berlin): Frisch verheiratet, motiviert und mit voller Konzentration schlug sie sich souverän durch den Turniertag bis ins Finale. Lange Zeit sah es gegen Lena Schöneborn (Wasserfreunde Spandau 04) auch so aus, als ob der Sieg wieder ins Haus Kirschen ginge. Aber die Fünfkampf-Weltmeisterin von 2015 (mit Fechtweltrekord) und Olympiasiegerin von 2008 ließ sich nicht abschütteln, holte einen Zwei-Treffer-Rückstand auf und siegte schließlich im Sudden Death mit 13:12.

1 für Kim Kirschen (SC Berlin): Ein souveräner und standesgemäßer Turnierauftritt der deutschen Juniorenmeisterin, die sich den Titel gegen Teamkameradin Johanna Völker sichern konnte. Auch sonst ließ der Berliner Bundesstützpunkt-Nachwuchs Florett nichts anbrennen, Platz drei teilten sich Jessica Kinzel und Stephanie Reese, die Plätze sechs und sieben gingen an Josefin Kinzel und Juliane Biedermann und damit ebenfalls an Fechterinnen des SC Berlin.

Im Herrenflorett siegte Patric Czycholl (OSC Potsdam) vor Lewis Pietsch (FC Schkeuditz). Bester Berliner wurde Marian Moldenhauer (FC Grunewald), der sich mit Leonardo Pichler (OSC Potsdam) Platz drei teilte. Die Herrensäbelwertung gewann Alexey Matushkin (RUS) vor Josef Hien (Berliner FC), Christian Brock (SV Medizin Bautzen) und Dominik Demski (Berliner FC). Im Damensäbelfinale setzte sich Amelie Zerfass (PSV Berlin) gegen Lea-Carlotta Laux (FC Lütjensee) durch. Die Mannschaftswertungen entschieden der SC Berlin (DFI, HFI, Dde), der PSV Berlin (HDe), sowie der Berliner FC (HSä) für sich.

Auch aus Sicht des Veranstalters war es wieder ein gelungenes Sporthighlight mit internationaler Auf-



Die Turnierorganisation wird immer professioneller.



Rilla Ritakallio und Magdalena Otten vom FC Berlin Südwest
Fotos: Thomas Kaube

merksamkeit zum Saisonbeginn, immerhin 12 Nationen waren im Teilnehmerfeld vertreten. Partner wie die Sportmetropole Berlin und Sponsoren wie DECATHLON Berlin, Bootsurlaub.de, Lord of Event oder die Blau-Weiße-Flotte stellten durch ihre Unterstützung attraktive Turnier- und Tombolapreise zur Verfügung. „Ich freue mich, dass wir auch in diesem

Jahr den angemessenen Rahmen für die Berlin Open bieten konnten“, bilanzierte Mario Freund, der Präsident des Berliner Fechter-Bundes. Die Organisation werde mit jedem Jahr professioneller und auch „die sportliche Dichte“ nehme zu. Ein wichtiger Schritt dabei sei die Einstufung der Berlin Open als Ranglistenturnier in den Landesverbänden Sachsen und Sachsen-Anhalt gewesen. „Wir sind auf dem richtigen Weg. Das Turnier mit seiner ansprechenden Ausrichtung, alle Waffen im Team und Einzel zu fechten, ist inzwischen ein fester Bestandteil in vielen Wettkampfplanungen in In- und Ausland.“

Weitere Informationen, der Filmbeitrag und die Ergebnisse finden sich auf den Seiten www.berlinerfechterbund.de.

Dirk Röder

Fechten auf Usedom 2016

Fechten auf Usedom: Vom 29. Juli bis zum 7. August war es wieder so weit. Zum fünften Mal in Folge fand das große Fecht-Sommercamp auf der Ostseeinsel statt. Fast 100 Fechter aus mehr als 10 Vereinen kamen in die Sportschule Zinnowitz, darunter neben dem ausrichtenden TSG Bergedorf die Fechtvereine aus Lübeck, Lütjensee, Buchholz, Elmshorn, Hamburg, Winsen, Schleswig, Ratzeburg, Magdeburg oder Pforzheim. Traditionsgemäß ver-

Anzeige



www.gebrauchte-fechtkleidung.de

Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de



Fechten auf Usedom: Fast 100 Fechter nahmen am Trainingslager teil.

Foto: Christopher Prohl

anstellte parallel auch die Fechtabteilung des TSV Berlin-Wittenau 1896 zur gleichen Zeit ein Sommertrainingslager in Zinnowitz – inzwischen schon im 10. Jahr. Dabei konnte wieder die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden norddeutschen Trainern Friederike Janshen und Serhij Kentesh sowie den Berlinern Christopher Prohl und Laurent Lhuissier erfolgreich fortgeführt werden, wenn auch leider erstmals ohne den verstorbenen Berliner Trainer Fritz Strehlow.

Für die teilnehmenden Fechter, gleichgültig, ob klein, ob groß, egal, ob Florett-, Degen- oder Säbelfechter, gab es natürlich wieder ein attraktives und sportliches Programm. Neben dem Morgenlauf mit oder ohne Schwimmanteil standen drei Trainingseinheiten auf dem Plan, darunter z. B. Konditionstraining auf dem Sportplatz, Beinarbeit am Strand oder der abendliche „Peepstest“ in der Halle, um nur einige zu nennen.

Natürlich wurde auch viel gefochten auf den rund 20 Bahnen! Mit allen Waffen wurden Einzel- und Mannschaftskämpfe ausgetragen, frei oder im Turniermodus gefochten; dazu gab es Einzellektionen bei den Trainern. Zudem konnte man sich in einer Einführungsstunde in einer Fremdwaffe ausprobieren.

Das war auch gleich die Vorbereitung für das erste Usedomer „Drei-Waffen-Turnier“, bei dem 41 Mutige (von Schülern bis Aktiven) mit allen drei Waffen antraten, um um die Titel „Miss & Mr Usedom“ zu kämpfen. Gefochten wurden drei Turniere an einem Tag: vormittags Degen, nachmittags Florett und zum Abschluss zu später Stunde noch Säbel.

Über den Gesamtsieg freuen konnte sich Henrik Fey (HFC Lübeck), der damit „Mr Usedom 2016“ wurde. Beste war bei den Damen als Dritte im Gesamtklassament Säbelspezialistin Lea-Carlotta Laux (FC Lütjensee), die damit die „Miss Usedom 2016“ war. Traditionsgemäß wurde auch das „Bärderturnier“ als Marathon in den jeweiligen Waffen ausgetragen – und in Erinnerung an den Initiator in „Fritz-Strehlow-Gedächtnisturnier“ umbenannt.

Der Termin für das Trainingslager im kommenden Jahr steht bereits fest: 28. Juli bis 6. August 2017. Informationen und Anmeldung: fjanshen@gmx.de
Christopher Prohl & Friederike Janshen



Der Lübecker Henrik Fey und Säbelspezialistin Lea-Carlotta Laux wurde „Mister und Miss Usedom 2016“.

Fotos: Friederike Janshen

HESSEN

Jubiläumsturnier mit internationalem Flair

1990 wurde das Turnier vom damaligen Abteilungsleiter Götz Remus ins Leben gerufen – und weil es in über 25 Jahren nur einmal ausfiel, feierte der FTV-Jugendpokal in diesem Jahr seine 25. Auflage. Darüber hinaus war der FTV-Jugendpokal zum 10. Mal ein Qualifikationsturnier für die hes-



Die Fechter vom Heidenheimer SB mit dem FTV-Pokal für die beste Mannschaft

sische Degen- und Florettrangliste. Die Fechtabteilung des Frankfurter Turnvereins 1860 hatte am 17./18. September 222 junge Fechter zu Gast, die auf der Planche in acht Wettbewerben mit Florett und Degen um die Pokale kämpften. Sie kamen aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Saarland und Nordrhein-Westfalen. Für internationalen Flair sorgten Fechter aus den Ländern Belgien, Italien, China, Frankreich, Tschechien und der Slowakai.

Startberechtigt waren Fechter der Jahrgänge 1997 bis 1999 (Junioren), 2000 bis 2002 (A-Jugend) sowie 2003–04 (B-Jugend). Die beste Mannschaft erhielt den als Wanderpreis ausgelobten FTV-Pokal, ein vergoldetes Schwert. Dieses Mal ging er zum dritten Mal in Folge an den Heidenheimer SB.

Die Pokale für die ersten drei Plätze der Einzelwertung wurden vom Fechtsporthaus „Fechtsport Langenkamp“ gespendet. Die Sachpreise wurden von der Frankfurter Sparkasse 1822 gestiftet. Deren Vertreter, Herr Stein, übernahm die Schirmherrschaft und eröffnete das Turnier. Nach spannenden Gefechten um Punkte für die hessischen Ranglisten standen die Ergebnisse der Einzelwettbewerbe fest. Vom FTV 1860 konnten zwei Fechter einen Pokal mit nach Hause nehmen und sich eine gute Platzierung für die hessische Rangliste erfechten.

- A-Jugend, Herrendegen:** 1. Weckerle, Tobias (SV Böblingen), 2. Ixkes, Tassilo (Frankfurter TV 1860) 3. Bopp, Dietrich (Fechterring Hochwald). 3. Schulze-Steinen, Eino (UFC Frankfurt). **A-Jugend Damenflorett:** 1. Corabi, Sarah (Comense Scherma, ITA), 2. Geyer, Emma (TFC Hanau), 3. Gröninger, Malina (TFC Hanau) 3. Philipp, Angelina (TFC Hanau). **Junioren, Herrenflorett:** 1. Renner, Moritz (TSG Weinheim), 2. Borowiak, Merlin (FC TBB), 3. Borowiak, Arwen (FC TBB), 3. Forst, Marvin (FC TBB). **Junioren, Damendegen:** 1. Tisch, Johanna (Heidenheimer SB), 2. Mayr, Franziska (Heidenheimer SB) 3. Filbert, Rosa (UFC Frankfurt), 3. Jonas, Eva (UFC Frankfurt). **A-Jugend Herrenflorett:** 1. Rossi, Leonardo (TG Dörnigheim), 2. Asmus, Mattis, 3. Frohwein, Moritz (TG Dörnigheim) 3. Nikas, Nikolaos (TG Dörnigheim). **A-Jugend, Damendegen:** 1. Loh, Pauline (TV Wetzlar), 2. Lentz, Helena (Frankfurter TV 1860), 3. Filbert Rosa (UFC Frankfurt), 3. Zahn, Alicia (FC Offen-



Fabriksporthalle in Frankfurt/ Main (Impression vom Turnier)

Foto: xxx

bach). **Junioren, Herrendegen:** 1. Seidel, Rudger (Heidenheimer SB), 2. Mayer, Vincent (Wiesbader FC) 3. Ebert, Lennart (TSV Bayer Leverkusen), 3. Lotter, Hugo (SV Waldkirch). **Junioren, Damenflorett:** 1. Kirsch, Anne (TSG Weinheim), 2. Philipp, Angelina (TFC Hanau), 3. Corabi, Sarah (Comense Scherma, ITA), 3. Geyer, Emma (TFC Hanau).

Erika Fenner

NORDBADEN

„Weber Grill Fencing-Event“ erstmalig mit Fecht-Mehrkampf

Der Fecht-Club Mosbach hat im Rahmen des „Weber Grill Fencing-Events“ drei tolle Turniere ausgerichtet.

So trafen sich die Schülerfechter der Jahrgänge 2004, 2005 und 2006 zum traditionellen Kinder- und Schülerturnier, dem „6. Willi-Beck-Cup“. In diesem Jahr kam auf die Organisatoren um die Vereinsvorsitzende Brigitte Beck-Tiefenthaler eine besondere Herausforderung hinzu. Erstmals fand ein Fecht-Mehrkampf, bei dem ein Fechtturnier und ein Athletikwettkampf für die Gesamtplatzierung zählten, statt.

Auf 11 Bahnen wurden in sechs Disziplinen in Vorrunden- und Platzierungsgefechten die besten Fechter ermittelt. Danach galt es, die Besten im Athletikteil zu ermitteln. Neben dem Schluss-Drei-Sprung, einem Pendellauf musste ein Gewandtheitslauf absolviert werden. Die Platzierungen des Dreikampfs gingen mit dem Fechtergebnis gleichberechtigt in die Gesamtwertung ein.

Es war toll, zu sehen, wie engagiert die Schüler gerade im Athletikteil zu Werke gingen. Dadurch eröffneten sich auch völlig neue Möglichkeiten der Kommunikation unter den Athleten. Wo durch das



Tolle Stimmung beim Athletikteil des Mehrkampfs

Foto: Poerschke

Anzeige

Top-Fechtmeister
sucht eine neue Aufgabe im
professionellen Umfeld

Dipl. Sport- und Fechtlehrer | A-Trainerlizenz
langjähriger und erfolgreicher Bundestrainer
in Deutschland und Österreich

Stoßwaffenspezialist
qualifizierter Fechttheoretiker
Ausbilder mehrerer
EM- und WM-Medaillengewinner,
sowie Olympiateilnehmer



Kontakt:
Tel.: 01573 7517842
fechtmeister@art-fencing.de
www.art-fencing.de

Regelwerk und die Fechtmaske bestimmte Emotionen unterdrückt werden, feuerten sich die Kinder lautstark, vereinsübergreifend und dabei immer sportlich fair an und trieben ihre Mitstreiter zu neuen Höchstleistungen.

„Die Stimmung war einfach großartig“, resümierte der Sportverantwortliche Jürgen Poerschke. „Wir wollen erreichen, dass unser Nachwuchs neben dem Fechten eine solide konditionelle Ausbildung erfährt. Da sind solche Mehrkämpfe ein geeigneter Schritt, um die Vereine zu motivieren, in ihrer Ausbildung die Gewichtung von allgemeinen und speziellen Inhalten neu zu überdenken.“

Aus Mosbacher Sicht konnte Niklas Reres mit einem dritten Platz überzeugen. Matteo Ianello erreichte mit dem Florett den 10. Platz. Im Athletikwettkampf steigerte er sich enorm. Hier gewann er souverän und konnte sich so auf den fünften Platz in der Gesamtwertung vorarbeiten. Das tolle Ergebnis der Mosbacher Musketiere rundeten Sophie Trunk und David Sperrfechter (beide siebter Platz) ab.

Im Anschluss ermittelten die Bambinis mit Damen- und Herrenflorett ihre Sieger. Hier machten die jüngsten Fechter in einer kindgerechten Turnieratmosphäre ihre ersten Turniererfahrungen. Emily Trunk und Jonas Bauer konnten ihre guten Trainingsleistungen unter Beweis stellen und errangen jeweils den dritten Platz.

Die 8. Weber Grill Fencing-Night war danach ein Höhepunkt für alle Fechter aus dem Bereich Breitensport. In einer großen Runde von 25 Athleten kämpfte jeder gegen jeden bis in die Nacht hinein. Gegen 01.00 Uhr wurde die Siegerehrung durchgeführt. Auch hier konnten sich die Mosbacher Fechter über einen dritten Platz freuen. Dirk Riedinger (Mosbach) musste sich nur Georg Schmitt-Thomé (Heidelberg) und Martin Günther (Wiesloch) geschlagen geben.

Großen Zuspruch erhielt das Organisationsteam für den Ansatz, den nach außen steif wirkenden Fechtsport durch ein Rahmenprogramm mit zum Wetter passendem Show-Grillen und der Verlosung eines original Weber-Grills aufzulockern. „Das ist ein Weg, wie sich der Fechtsport dem Publikum wieder öffnen kann. Fechten und Grillen passen ja auch gut zusammen. Es geht heiß her und ein Stück Fleisch wird auch regelmäßig aufgespießt. Und doch wird nichts so heiß gegessen, wie's auf dem Grill liegt“, meinte der Weber-Marketingleiter Marc Palm scherzhaft.

Jürgen Poerschke

Anzeige

Unsere Fechtabteilung braucht
Verstärkung

Fechtrainer gesucht

(70771 Leinfelden-Echterdingen,
bei Stuttgart)

Voraussetzung: C-Trainerlizenz.
Info bei: f.muenster@gmx.net

Die „jungen Wilden“ räumen bei den Meisterschaften ab

Bei den deutschen B-Jugend-Meisterschaften im Säbel gelang es einer Athletin, alle anderen etwas in den Schatten zu stellen. Ylvi Schillinger fegte geradezu durch die Einzelkonkurrenz, ließ nie wirklich Zweifel aufkommen, dass sie in Eislingen den Titel holen wollte. Im Halbfinale wurde es kurz knapp, sie löste dies aber souverän und zog ins Finale ein. Dort wartete mit Carmen Senf eine ernst zu nehmende Gegnerin auf die Tauberbischofsheimer Fechterin. Nach hartem Kampf sicherte sich Schillinger den Titel. Ihre Trainingskollegin Tais Kuzmin konnte ebenfalls ein tolles Ergebnis verbuchen. Erst im Viertelfinale musste sich Kuzmin knapp geschlagen geben. Mit Platz acht kann sie auf ein achtbares Ergebnis zurückblicken. Ciara Blazic wollte unbedingt ins Achtelfinale und verpasste mit Platz 17 den Sprung unter die Besten 16 nur ganz knapp. Im nächsten Jahr steigt das Trio dann eine Altersklasse höher bei den Kadettinnen ein. Noch ein Jahr Zeit haben Alina Nagel und Tamara Breikreuz. Für Nagel war erst im Halbfinale Schluss. Mit Bronze kann die junge Fechterin gut leben. Breikreuz schaffte den Sprung unter die besten 16, musste sich dann aber geschlagen geben.

Im Team nicht zu bezwingen

Ein Team mit drei Medaillengewinnerinnen aus den Einzelwettbewerben ist natürlich Favorit auf Gold im Mannschaftswettbewerb. Dieser Rolle wurden Alina Nagel, Tais Kuzmin und Ylvi Schillinger – ergänzt durch Clara Mäschke aus Pforzheim – auch gerecht. Souverän sicherte sich das Quartett die Goldmedaille.

Leon und Leon verpassen die Medaillen im Einzel knapp

Voll motiviert starteten Leon Kramer und Leon Kuzmin in den Wettbewerb. Bis zum Viertelfinale lief alles nach Plan, mit teils sehr klaren Ergebnissen schickten die beiden ihre Gegner von der Bahn. Im Kampf um die Medaillen wurde es ganz knapp. Beide mussten sich knapp geschlagen geben. Mit Platz fünf für Kramer und Rang sechs für Kuzmin kann man zwar insgesamt zufrieden sein – „wenn man aber so nah dran ist, will man aber natürlich auch die Medaille holen“, meinte Trainer Ulrich Eifler.

Mit dem Team wollten die beiden Leons das nachholen. Gemeinsam mit Luis Pfundner und Markus Biedler bildeten sie das Team Nordbaden. Erst im Halbfinale wurden die Athleten aufgehalten, ließen aber im „kleinen Finale“ nichts anbrennen und machten Bronze klar. Von den jungen Wilden wird in Zukunft noch einiges zu hören sein.

FC Tauberbischofsheim stemmt neues Mammut-Turnier

Genau 16-mal rief der Hallensprecher Nachwuchsfechter des FC TBB aufs Podium. So viele Medaillen gab es für die Athleten des heimischen Clubs bei den Nordbadischen Schülermeisterschaften. Erst-



Fechter von der Tauber bei der „Goldenen Maske vom Maintal“ erfolgreich Foto: Richard Junghanns

mals wurden an einem Wochenende die Titelkämpfe des Fecht-Verbandes Nordbaden an einem Standort ausgetragen. 138 Jungen und Mädchen standen dabei auf den Fechtbahnen des Fechtzentrums. „Es ist super, dass wir das an einem Wochenende alles stemmen können“, sagte Degen-Landestrainer Jo Braun.

Dass die Athleten dabei in der heimischen Halle noch erfolgreich abgeschnitten haben, freut den FC Tauberbischofsheim umso mehr. Laura Umminger holte Bronze im Degen, im Florett wurde sie Sechste, während sich ihre Trainingskolleginnen Leandra Lotter und Emma Palmert Gold und Silber sicherten. Einen Doppelsieg landeten die um ein Jahr jüngeren (2006) Amelie Höpfl und Anastasia Tropmann. Drei Medaillen gab es sogar im Florett für Maurice-Leon Bauknecht (Gold), Bastian Kappus (Silber) und Camillo Lange (Bronze). Unter den besten Acht waren auch noch Leon Tappe, Fabian Michel und Simon Wohlmacher zu finden, ein klasse Gesamtergebnis. Im mittleren Jahrgang (2005) der Schüler im Florett holten Marcel Sautner und Marcel Lieb Silber und Bronze. Kai-Moritz Lochner und Raphael Koper teilten sich im Florett (Jahrgang 2006) die Bronzemedaille.

Im Säbelfechten des Jahrgangs 2004 wurde Anne Keim gute Siebte. Die Herren Eduard (Silber) und Andrej Funk (Bronze) und Robin Wolf (ebenfalls Bronze) konnten sich drei Medaillen sichern. Janis Seubert holte sich im Jahrgang 2005 die Silbermedaille

Podest komplett in Tauberbischofsheimer Hand

Bei den jüngsten Fechtern hat der FC Tauberbischofsheim einige vielversprechende Talente. Wie gut diese sind, zeigte sich beim traditionsreichen Turnier in Maintal-Dörningheim. Es ging um die „Goldene Maske vom Maintal“, ein Turnier mit Mannschaftswertung. Ausgezeichnet mit dem Wanderpokal wird also die beste Mannschaft nach Gesamtergebnissen.

Wie deutlich das Ergebnis in diesem Jahr ausfiel, war mit Sicherheit eine Seltenheit. Alle drei Mannschaften aus TBB standen auf dem Podium und holten Gold, Silber und Bronze. Für das Siegerteam haben Bastian Kappus, Fabian Michel, Leon Tappe und Maurice-Leon Bauknecht gefochten.

Fleißige Medaillensammler kehren aus Künzelsau zurück

In Künzelsau wurden die Baden-württembergischen Landesmeisterschaften im Säbel ausgetragen. Einige hochkarätige Gefechte waren dabei, sind doch Vereine wie Pforzheim, der FC Würth Künzelsau und der Stützpunkt Tauberbischofsheim startberechtigt. Wettbewerbe in der B-Jugend (U14) und bei den Kadetten (U17) standen auf dem Programm.

Insgesamt gab es 10-mal Edelmetall für die jungen Säbelfechter von der Tauber. Nele Eifler musste sich im Finale knapp Lisa Gette aus Künzelsau geschlagen geben. Ylvi Schillinger holte Bronze. Mit Laura Breikreuz (Platz 11), Alina Nagel (Platz 12) und Ciara Blazic (Platz 14) schafften es noch drei weitere Fechterinnen vom FC bis ins Achtelfinale. Im Teamwettbewerb konnte das Quartett aus Künzelsau den Heimvorteil im Finale entscheidend einbringen, für die Mannschaft aus Tauberbischofsheim wurde es Silber.

Nicht weniger erfolgreich waren die Herren. Bei den Aktiven holten die jungen Wilden Louis Haag Silber und Jonas Bellmann sicherte sich Bronze. Eine Mannschaft des FC war nicht am Start. Bei den jüngeren Nachwuchsfechter siegte Eduard Funk, seine Trainingskollegen Gabriel Cosar und Robin Wolf erkämpften jeweils Bronze. David Berlips wurde Fünfter. Silber gab es für die TBB-Mannschaft, ebenso wie für Tamara Breikreuz.

Richard Junghanns

NORDRHEIN

Neues Logo für Rheinischen Fechter-Bund

RHEINISCHER FECHTER-BUND



Das neue Logo des Rheinischen Fechter-Bundes

In den vergangenen Monaten hat sich in der Außerdarstellung des Rheinischen Fechter-Bundes viel verändert. Neben einer neuen Homepage und einem Facebook-Auftritt gibt es seit dem 13. September auch ein neues Logo. Das Logo symbolisiert dabei verschiedene Elemente, die das Fechten und den Bezug zum Land

Nordrhein zeigen. Die rechte Flanke (aus der Heraldik die Bezeichnung für die linke Seite) beschreibt den Rheinverlauf wie im Wappen vom Land NRW. Auf der linken Flanke wird eine Maske abstrakt als Element für das Fechten dargestellt. Beide Flanken werden durch eine auf der Spitze stehenden Waffe getrennt.

„Als größter und auch erfolgreichster Landesverband im Deutschen Fechter-Bund wollen wir uns auch nach außen hin als solcher präsentieren“, sagte Carsten Muschenich zum neuen Logo. „Wir wollen uns als innovativer und moderner Verband darstellen. Und dies durch unsere vier Säulen Stabilität, Transparenz, Sicherheit und Erfolg zeigen. Ein wichtiger Aspekt dabei ist für uns die Außerdarstellung.“

Das Logo wird ab sofort in allen Belangen in Bezug auf den RFB verwendet.

Stella Kluge

Berichte und Ehrungen auf dem Rheinischer Fechtertag



Pia Klauck hat sich nicht nur um die Finanzen gekümmert.

Foto: Hubert Bleyer

Auf dem Rheinischen Fechtertag berichtete das Präsidium über die Entwicklungen und Ereignissen am 9. September in Duisburg. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Sportlern geehrt.

Beim Jugendtag wurden Michelle Hoogstra und Julian Kühling (beide TSV Bayer Dormagen), die bei den Deutschen Meisterschaften der B-Jugend Titel gewannen, von Jugendwart Thomas Wißkirchen ausgezeichnet. Danach beim Fechtertag wurden erfolgreiche Fechter ab der A-Jugend geehrt: die Florettfechterin Johanna Feron (Fechtclub Moers

1950) und Degentalent Paul Veltrup (FC Krefeld). Beide gewannen bei den nationalen Titelkämpfen. Nicht im Abseits standen die jeweiligen Trainer, die ebenfalls mit ihren erfolgreichen Schützlingen geehrt wurden.

Außerdem hat der Ehrenrat jedes Jahr die Möglichkeit, Persönlichkeiten aus dem Verband auszuzeichnen. Markus Tenbergen ehrte Markus Adams und Heike Schreiber vom WMTV Solingen, die den Fechtsport in ihrer Stadt in den letzten Jahren maßgeblich geprägt haben. Auch die aus ihrem Amt ausgeschiedene Pia Klauck gehörte zu den Geehrten. Als Vizepräsidentin Finanzen hat sie sich nicht nur um das Geld gekümmert, sondern auch an der Entwicklung des Fechtens NRW mitgewirkt. Alle erhielten eine Ehrennadel des Verbandes in Gold.

Stella Kluge

SAARLAND

Internationales Fechtcamp in Ungarn

Die St. Ingberter Fechterinnen Merle Aulbach und Hannah Stein haben vom 8. bis zum 12. August ein Trainingscamp des Vereins Vasas SC in Budapest besucht, dem Heimatverein der Olympiasie-



Merle Aulbach, Trainer Peter Halla, Hannah Stein (v. l.)

Foto: Verein

ger Emese Szasz (Damendegen) und Aron Szilagyi (Herrensäbel). Das international angebotene Trainingslager veranstaltet der Club seit mehreren Jahren sehr erfolgreich.

Neben jungen Fechtern aus Ungarn nahmen insgesamt 60 Sportler aus Nationen wie zum Beispiel Großbritannien, Italien, Japan und Südkorea teil. Die beiden Fechterinnen der TG Rohrbach waren die beiden einzigen Vertreter aus Deutschland. Merle Aulbach und Hannah Stein wurden im Degen von Peter Halla, dem Heimtrainer von Emese Szasz, trainiert.

Neben einem abwechslungsreichen Ausdauertraining gab es Einzeltrainingseinheiten, in denen jeder Fechter ganz speziell gefördert wurde. Zum Abschluss eines jeden Tages wurden Gefechte der Teilnehmer untereinander durchgeführt.

Heidrun Stein

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Länderübergreifende Saisonvorbereitung in Osnabrück

Aus einer Idee engagierter Ehrenamtlicher wurde ein leistungsstarkes Wochenendcamp. 32 Degenfechter aus Bad Segeberg, Itzehoe, Elmshorn (alle Schleswig-Holstein), Buchholz und Osnabrück (beide Niedersachsen) bereiteten sich bei einer gemeinsamen Aktion der beiden DFB-Zentren für den Nachwuchsleistungssport Bad Segeberg und Osnabrück auf die neue Saison vor.

Unter Leitung des neuen Osnabrücker Trainers Sergej Rassolko wurde am ersten September-Wochenende in der Fechthalle des Osnabrücker Sportclubs ausgiebig gearbeitet, gefochten und gelacht. Fechter der Altersklassen B-Jugend bis Aktive profitierten von professionell organisierten Übungseinheiten mit vielen Einzelgefechten. Etliche engagierte Eltern des Osnabrücker Sportclubs und die mitgereisten Betreuer sowie Trainer Holger Linow aus Itzehoe und Armin Stadter aus Bad Segeberg sorgten für ein unterstützendes Umfeld und organisierten die Rundumversorgung der Sportler im Landesleistungszentrum des Niedersächsischen Fechter-Bundes. Insgesamt ein gelungenes Wochenende und eine Idee, die gute Chancen hat, sich zu einem neuen Dauerbrenner zu entwickeln.

Armin Stadter

SÜDBADEN

Hugo Lotter Dritter beim FTV-Pokal in Frankfurt

Beim Frankfurter FTV-Pokal der Junioren im Herrendegen glänzte Hugo Lotter (Waldkirch) mit dem dritten Platz. Er verlor erst im Halbfinale äußerst knapp mit 14:15-Treffern gegen den späteren Zweiten, Vinzenz Mayer (Wiesbaden). Die beiden Baden-Badener Lucien Volk und Gabriel Volk belegten die Plätze 12 und 22. Im Damendegen der A-Jugend erreichte Cosima Nopper (Waldkirch) den 17. Platz.

Hubert Bleyer



Des minustrunt facersp icipsant haruptat aditatio molores siminctae saperfer.

Foto: Hubert Bleyer

„Tag der offenen Tür“ der FT Freiburg

Die Fechtabteilung beteiligte sich wie in den Jahren zuvor wieder am Programm des „Tags der offenen Tür“ des FT Freiburg. Erstmals bot sie ein „Spaßfechten“ mit einer speziellen Fechtausrüstung aus

LANDESVORBÄNDE

Kunststoff an, um ein gefahrloses Kennenlernen des Fechtsports zu ermöglichen. Wer lieber gleich zu den „echten“ Waffen greifen wollte, konnte sich von einem der aktiven Fechter den Umgang mit Florett, Degen und Säbel zeigen lassen. Viel Zulauf an Zuschauern hatten die Demonstrationsgefechte in den drei Waffen. Basis war eine Einführung in die Regeln für die drei Waffen. **Hubert Bleyer**

Waldkircher Fechter kehren in die Kreisturnhalle zurück

Endlich, wir sind wieder zurück, sagen sich die Fechter. Wahre Freudensprünge vollbrachten die Fechter mit Vereinstrainer Andy Langenbacher, als sie nach dem Umzug der Fecht- und Trainingsmaterialien zum ersten Male wieder in die BSZ-Kreissporthalle zurück durften. Denn ein Jahr lang musste die Fecht-Abteilung des SVW durch die Flüchtlingssituation auf ihre Trainingsstätte im Beruflichen Schulzentrum (BSZ) verzichten. Landrat Hanno Hurth hat noch in den Sommerferien die BSZ-Kreisturnhalle in Anwesenheit von OB Roman Götzmann und Schulleiterin Barbara Berhorst an die Fechter mit Abteilungsleiter Udo Eichmeier zurückgegeben. Gerade als südbadischer Stützpunkt und Zentrum für Nachwuchs-Leistungssport hat die SVW-Fecht-Abteilung dies mit Freude entgegengenommen.

Hubert Bleyer

AHS Freiburg als Vorreiter – Turnierreifepfung für Studenten

Um an den Wettkämpfen des Deutschen Fechter-Bundes (DFB) teilnehmen zu dürfen, ist der Nachweis der Turnierreife notwendig, die man als Mitglied in einem Verein des DFB ablegt. Mit der Turnierreife wird bescheinigt, die fechterischen Grundlagen zu beherrschen und regelkonforme Gefechte führen zu können. Es ist vermutlich ein Novum an der Uni Freiburg, dass Studenten die Turnierreifepfung ablegten. Möglich war dies dank der Unterstützung von Anja Schache, der Referentin für Nachwuchsleistungssport im DFB. Sie erstellte kurzfristig eine satzungskonforme Bescheinigung für Fechter ohne Vereinszugehörigkeit, um die Prüfung durchführen zu können.

Der Kampfrichterobmann des Südbadischen Fechter-Bundes, Günther Halbauer, führte die dreiteilige Prüfung durch, an deren Ende allen Teilnehmern die Turnierreife bescheinigt werden konnte. Die unkomplizierte, zielgerichtete und primär den Fecht-sport fördernde Zusammenarbeit über Institutions-, Verbands- und Vereinsgrenzen hinweg klappte hervorragend, resümierte Halbauer zufrieden nach diesem Pilotprojekt. **Hubert Bleyer**

Säbelfechter des TV Achern weiter auf Erfolgskurs

Der TV Achern ist mit seinem Säbelnachwuchs weiter auf breiter Erfolgsspur. Xenia Lackmann, Anastasija Hirschfeld und Anastasia Hansen eilen von einem Sieger- und Podestplatz zum anderen. Bei



Waldkircher Fechter vollführten wahre Freudensprünge, da sie nun endlich wieder in der Kreissporthalle trainieren können. **Foto: Hubert Bleyer**



Der Säbelnachwuchs des TV Achern ist weiter in der Erfolgsspur **Foto: Hubert Bleyer**

den Baden-Württembergischen Meisterschaften der Schüler im Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim holten sie sich als Team den ersten Platz. Aber auch im Einzel schlugen sie zu. Xenia Lackmann (Jahrgang 2004) holte den Titel, Anastasia Hansen (Jahrgang 2006) wurde Zweite und Anastasija Hirschfeld (Jahrgang 2005) belegte Rang drei. Auch bei verschiedenen Turnieren in Nordrhein-Westfalen war das Trio erfolgreich. Die Älteste, Xenia Lackmann, gewann in Solingen, in Dormagen und in Bonn. Ähnlich gute foht Anastasija Hirschfeld, die in Dormagen und Bonn siegte und in Solingen den zweiten Platz erreichte. Anastasia Hansen stand ihren Vereinskolleginnen um nichts nach und gewann in Solingen und stand in Bonn als Zweite auf dem Podest. **Hubert Bleyer**

Südbaden startet mit dem Sepp-Mack-Turnier

Das Sepp-Mack-Turnier in Waldkirch war für viele der Einstieg in die neue Saison. Dabei teilten sich Baden-Baden, Lahr, Friesenheim und vor allem der gastgebende SV Waldkirch die ersten Plätze. Das

Sepp-Mack-Turnier, benannt nach dem Gründer und langjährigen Abteilungsleiter Sepp Mack, markiert immer das erste Turnier der neuen Fecht-saison und ist eine erste Standortbestimmung. Unter den Augen von Christel Sturm, der Tochter von Sepp Mack, und Abteilungsleiter Udo Eichmeier, die auch die Siegerehrungen vornahm, setzte sich im Finale der A-Jugend Herrendegen Gabriel Volk (Baden-Baden) gegen den Waldkircher Constantin Berner durch. Dritte wurden Leonard Müller (Lahr) und Niklas Stein (SV Waldkirch). Im Damendegen siegte Mylène Leier vom TV Lahr vor Cosima Nopper vom SV Waldkirch.

Bei der B-Jugend holten sich im jüngeren B1-Jahrgang 2004 Simon Kappler und Wim Schaper (beide Waldkirch) die Plätze zwei und drei. Sie mussten lediglich Cedric Tippelt (Friesenheim) den Vortritt lassen. Im B2-Jahrgang 2003 wurden alle drei Plätze vom SV Waldkirch belegt. Erster wurde Abiud Daluwaththage vor Philipp Wiest und Ole Weeber.

SV Waldkirch gewinnt alle Schülerjahrgänge

Während bei der A- und B-Jugend um südbadische Ranglistenpunkte zur Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften gekämpft wurde, ging es in den Schülerjahrgängen darum, Turnierpraxis zu gewinnen und das im Training Erlernte auf der Planche zu zeigen. Im Schülerjahrgang 2006 setzte sich Oliver Forster Figueroa (Waldkirch) gegen Jonas Erdmenger (Schwenningen) und Marwin Heuberger (Offenburg) durch. Bei den Mädchen gewann Paula-Marlen Maier (Waldkirch) vor Luisa Bartmann (Schwenningen). Im Jahrgang 2005 war Lenia Vögtle (Waldkirch) die Nummer eins des Turniers. Charis Lämmle (Schwenningen) und Eva Haag (Waldkirch), kamen auf den zweiten und dritten Rang.

Im Herrendegen war der Jahrgang 2005 ganz in der Hand der Waldkircher, die alle vorderen sechs Plätze belegten. Sieger wurde Julius Ruppenthal vor Maximilian Weigel sowie den zwei Drittplatzierten Nico Tröndle und Artur Fremmer. **Hubert Bleyer**

WÜRTTEMBERG

17 angehende Trainer beim Fachlehrgang im LLZ Heidenheim

Im Landesleistungszentrum Heidenheim hat vom 25. bis 29. Juli der diesjährige Fachlehrgang im Rahmen der C-Trainerausbildung stattgefunden. Lehrgangsführer und Landestrainer Wilfried Gsching durfte 17 Traineraspiranten aus Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Mittelrhein begrüßen, die für den fünftägigen Lehrgang gemeldet waren. Unterstützt wurde Gsching, der die Ausbildung im Florett durchführte, von den Landestrainern Joachim Rieg (Säbel) und Thomas Zimmermann (Degen). Erstmals konnte nach vielen Jahren wieder ein Lehrgang in allen drei Waffen veranstaltet werden. Inhaltlich standen Bearbeitung, Partnertraining, Gruppentraining und Einzelkationen auf dem Programm. Zusätzlich im Angebot waren auch Referate über biologische Gesetze und Trainingsprinzipien sowie methodische Lehrverfahren im Training. Die Teilnehmer haben nun die Voraussetzungen für die Teilnahme am Prüfungslehrgang erfüllt, der im Februar 2017 an der Landessportschule in Ruit stattfindet.

Wilfried Gsching



Die 17 angehenden Trainer beim Fachlehrgang in Heidenheim

Foto: Wilfried Gsching

MENSCHEN DES SPORTS

Neunkircher Trainer-Urgestein wird 80

Der Fechter und Trainer Jürgen Kelm von der Fecht-Abteilung des TuS 1860 Neunkirchen ist 80 Jahre alt geworden. In den vergangenen 65 Jahren hat er erst als Fechter und später als Trainer das Bild des Vereins und die Art zu Fechten mitgeprägt. Mit seinen Erfolgen auch auf internationaler Ebene hat

er über das Saarland hinaus dem TuS 1860 Neunkirchen Anerkennung eingebracht und den Verein würdig vertreten. Jürgen Kelm ist trotz seiner Erfolge bescheiden geblieben und stellte immer den Erfolg des Vereins an die erste Stelle. Durch seine offene, freundliche und zielstrebige Art ist er für das Ver-

einsleben ein wichtiger Bestandteil und durch seine Arbeit als Trainer nicht wegzudenken.

Einen größeren Bericht finden Sie im Internet unter www.tus-neunkirchen-fechter.de/presse

Dirk Schneider/Patrick Thomann

Trauer um Werner Pechmann



Werner Pechmann im Alter von 90 Jahren gestorben.
Foto: privat

Der Oelsnitzer Fechter Werner Pechmann ist am 13. August im Alter von 90 Jahren gestorben. Über 70 Jahre prägte er den Fechtsport in der Stadt Oelsnitz/Erzgebirge. Als aktiver Fechter, Trainer, Organisator und Vorsitzender der Fecht-Abteilung ist sein Name in Zusammenhang mit dem Fechtsport zu nennen. Sein Vater, Fritz Pechmann, selbst ein erfolgreicher Fechter und Trainer, brachte Werner schon als Kind zum Training mit. Werner Pechmann wuchs gewissermaßen in den Fechtsport hinein. Als Jugendlicher konnte er schon die ersten Erfolge feiern. Der

Beginn des Zweiten Weltkriegs unterbrach jedoch seine Fechtkarriere abrupt. Als Pechmann 1944 zum Kriegsdienst eingezogen wurde, war der Fechtsport in der Stadt schon gänzlich zum Erliegen gekommen. Erst nach der Aufhebung des Fechtverbots durch die Alliierten lief der Übungsbetrieb 1951 wieder an. An der Seite seines Vaters übernahm nun auch Werner Pechmann erstmals Trainertätigkeiten, blieb aber weiterhin als Wettkampffechter erfolgreich. So war er maßgeblich am Aufbau der Nachwuchsabteilung beteiligt, aus der zum Beispiel der spätere Deutsche Meister im Florettfechten, Peter Hertel, sowie sein bekannter Bruder Rolf Pechmann hervorgingen.

In den folgenden Jahren nahm Werner Pechmann immer mehr administrative Tätigkeiten wahr. Folgerichtig übernahm er nach dem Ausscheiden seines Vaters die Sektion Fechten in Oelsnitz als Trainer und Leiter. Nach den erfolgreichen 1960er-Jahren wurde die Sektion nur noch als einfache Betriebs-

sportgemeinschaft angesehen und aus dem ersten Förderkreis der ehemaligen DDR gestrichen. Nur dem unermüdlichen Einsatz von Werner Pechmann war und ist es zu verdanken, dass der Fechtsport in der Stadt weitergeführt werden konnte. Hier half die familiäre Unterstützung durch seinen Sohn Steffen Pechmann sowie Bruder Rolf Pechmann.

Nach der Wiedervereinigung führte Werner Pechmann die Sektion Fechten in ein neues Zeitalter und war bei der Wiedergründung des Sächsischen Fecht-Verbandes dabei. Unter seiner Führung folgte der Neuaufbau der Fechtsektion, die seit 2001 als Fecht-Club Oelsnitz/Erzgebirge erstmals als selbstständiger Verein auftrat. Er wurde Vizepräsident, Ehrenmitglied und Ehrenpräsident. Mit 75 Jahren trat er in den verdienten Ruhestand und war auch danach jederzeit dem Verein ein treuer Begleiter. Der gesamte Verein dankt für die von ihm geleistete Arbeit und wird sein Andenken auch bis weit über seinen Tod hinaus würdigen.

Rico Fankhänel

Datum	Ort	Nat.	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
November						
05.-06.	Holz	GER	Offene Saarländische Meisterschaften	A-Jugend	Degen, Florett	
05.-06.	Stuttgart	GER	Rössle-Pokalturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
05.-06.	Duisburg	GER	Tiger + Turtle	mehrere Altersklassen	Florett	
05.-06.	Hamburg	GER	Hamburger Meisterschaften	Aktive	alle Waffen	
05.-06.	Meißen	GER	Elbland Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
05.-06.	Osnabrück	GER	Trophäe der Friedensstadt Osnabrück	Junioren	Degen	JOB
05.-06.	Kenten	GER	Willy-Schlegelmilch-Gedächtnisturnier	A-Jugend	Säbel	AJQ
05.-06.	Budapest*	HUN	U23 European Circuit		Säbel	
05.-06.	Sofia	BUL	Cadet Circuit		Säbel	
05.-06.	Moedling	AUT	Cadet Circuit		Florett	
11.	Kassel	GER	Turnierreifprüfung	alle Altersklassen	alle Waffen	
12.-13.	Tauberbischofsheim	GER	Cadet Circuit		Damenflorett	
12.	Pulheim	GER	Jugend-Florett-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
12.	Rastatt	GER	Spätlese-Turnier	Senioren	alle Waffen	
12.-13.	Ludwigshafen-Friesenheim	GER	Ed. Krapp Gedächtnis-Turnier	A-Jugend	Degen, Florett	
12.-13.	Friesenheim	GER	Pfalzlöwe	Aktive	Florett	
12.	Dublin	IRL	Satellite Tournament		Herrendegen	
12.-13.	Eislingen	GER	Deutsche Junioren Meisterschaft	Junioren	Säbel	
12.-13.	Budapest*	HUN	U23 European Circuit Memorial of Gatai		Florett	
12.	Reutlingen	GER	Cn-Kampfrichterprüfung Degen	mehrere Altersklassen	Degen	
12.-13.	Immendingen	GER	Mini-Cup	alle Altersklassen	Degen, Florett	
12.-13.	Immendingen	GER	Herbstturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
12.-13.	Reutlingen	GER	Allstar-Cup	Aktive	Herrendegen	QB
12.-13.	Heidenheim	GER	Cadet Circuit Kneipp Cup	A-Jugend	Damendegen	
13.	Pulheim	GER	Offene Rheinische Seniorenmeisterschaft	Senioren	alle Waffen	
13.	Friesenheim	GER	Eulenturnier	Aktive	Degen	
19.-20.	Berlin	GER	Wittenauer Fuchs	mehrere Altersklassen	Florett	
19.-20.	Zweibrücken	GER	Südwestdeutsche Meisterschaft	Aktive	alle Waffen	
19.	Offenbach	GER	Internationales Junioren Turnier	Junioren	Herrendegen	
19.	Esslingen	GER	U23 European Circuit		Herrenflorett	
19.-20.	Marburg	GER	Marburger Stadtmeisterschaften	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
19.	Piezhausen	GER	Neckar-Schönbuch-Cup	mehrere Altersklassen	Degen	
19.-20.	Moskau	RUS	Cadet Circuit		Säbel	
19.-20.	Helsinki	FIN	Cadet Circuit		Degen	
19.	Tauberbischofsheim	GER	VS-Möbel-Cup	Schüler	Florett, Säbel	
19.-20.	Duisburg	GER	Deutsche Senioren-Mannschafts-Meisterschaft	Senioren	alle Waffen	
19.	Wangen	GER	Paul-Kindl-Gedächtnisturnier	Aktive	Degen	
20.	Esslingen	GER	Postmichel-Turnier	A-Jugend	Florett	
20.	Bremen	GER	Schüler- und Jugend-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
20.	Espoo (Helsinki)	FIN	EFC U14 Circuit/Finnish U14 Masters		Degen	
20.	Hamburg	GER	Turnierreifprüfung	alle Altersklassen	alle Waffen	
20.	Piezhausen	GER	Württembergische B-Jgd Meisterschaft	B-Jugend	Degen	
21.	Orleans	FRA	Coupe d'Europe		Damensäbel	
26.-27.	Cabries	FRA	Cadet Circuit		Florett	
26.-27.	Schkeuditz	GER	Turnierreifprüfung	alle Altersklassen	Florett	
26.-27.	Grenoble	FRA	Cadet Circuit		Degen	
26.-27.	München	GER	European U23 Circuit Münchener Schwert / Nymphenburger Schloss	Aktive	Säbel	QB
26.-27.	Katowitz	POL	U23 European Circuit		Säbel	
26.-27.	Bochum	GER	Sparda-Bank-Mannschaftsturnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
26.	Schkeuditz	GER	Sächsisches Wichtel-Turnier	Schüler	Florett	
26.	Itzehoe	GER	Itzehoer Team-Cup	Aktive	Degen	
27.	Schkeuditz	GER	Turnierreifprüfung	alle Altersklassen	Florett	
27.	Itzehoe	GER	Alcedo-Cup	mehrere Altersklassen	Degen	
Dezember						
02.-25.06.17	Tauberbischofsheim	GER	Ausbildung B-Trainer alle Waffen			
02.-04.	Turin	ITA	Grand Prix Trophée Lancia		Florett	
03.-04.	Pinneberg	GER	Internationales Pinneberger Florettturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
03.-04.	Fürth	GER	Internat. Juniorenturnier	Junioren	Degen, Florett	
03.-04.	Eislingen	GER	Cadet Circuit		Säbel	
03.-04.	Kolkwitz	GER	Laueremann-Cup	mehrere Altersklassen	Florett	
03.-04.	Heidenheim	GER	Württembergische Meisterschaft Junioren	Junioren	Florett	
03.-04.	Moedling	AUT	U23 European Circuit U23C Moedling		Degen, Florett	
03.-04.	Duisburg	GER	Nikolaus-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
03.-04.	Heidenheim	GER	Württembergische Meisterschaft Aktive	Aktive	Florett	
03.-04.	Terrassa (Barcelona)	ESP	Satellite Tournament		Herrenflorett	
03.	Mannheim	GER	Preis der Quadratestadt	Aktive	Damendegen	QB
04.	Nürnberg	GER	Nürnberg Rauschgoldengel	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
04.	Heidenheim	GER	Turnierreifprüfung	mehrere Altersklassen	Degen	
05.	Turin	ITA	Coupe d'Europe		Herrenflorett	
09.-11.	Doha	QAT	Grand Prix Qatar		Degen	
10.-11.	Bocholt	GER	Maestros Klup Challenge	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
10.	Backnang	GER	Backnanger Schüler- und Jugenddegen	mehrere Altersklassen	Degen	
10.-11.	Kopenhagen	DEN	Cadet Circuit		Degen	
10.-11.	Kocaeli	TUR	Satellite Tournament		Florett	
10.-11.	Halle	GER	Cadet Circuit		Herrenflorett	
10.-11.	Dormagen	GER	42. Preis der Chemiestadt	Junioren	Säbel	
10.-11.	Bonn	GER	Internationales Turnier	A-Jugend	Degen	AJQ
11.	Backnang	GER	Backnanger Degen	Aktive	Degen	
16.-18.	Montreal	CAN	Grand Prix		Säbel	
17.-18.	London	GBR	Leon Paul		Herrenflorett	
17.	Tauberbischofsheim	GER	Nordbadische Jugend Meisterschaft	A-Jugend	Herrendegen	
17.-18.	Taipei	TPE	Satellite Tournament		Herrendegen	
17.-18.	Reutlingen	GER	Achalm-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
17.-18.	Gdansk	POL	U23 European Circuit		Florett	
17.-18.	Hamburg	GER	Lizenzverlängerung Trainerlizenz C	alle Altersklassen		
17.-18.	Budapest	HUN	U23 European Circuit		Degen	
17.-18.	Kutaisi	GEO	Cadet Circuit		Säbel	
18.	Tauberbischofsheim	GER	Nordbadische Meisterschaft	Aktive	Herrendegen	
18.	Heidelberg	GER	Heidelberger Schlossturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
19.	Laupheim	GER	Turnierreifprüfung	alle Altersklassen	Degen, Florett	
20.	Neuss	GER	Turnierreifprüfung	alle Altersklassen	Degen, Florett	

Offizielles Organ des Deutschen Fechter-Bundes e. V.



Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org

Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Hans-Sachs-Str. 55, 40237 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 23 96 170
Fax: (02 11) 23 96 171
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Köln

Verlag:
Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Str. 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.versportverlag.de

Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung:
Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Timacch
Kleine Fotos: © Augusto Bizzi, Timacch

Anzeigen:
Jörg Valentin, Tel.: (02339) 9 11 15 55
E-Mail: anzeigen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 8

fechtsport erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gezeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 12. Dezember 2016
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 6/2016 ist der 19. November, für die Ausgabe 1/2017 der 23. Januar.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Ringen – Das Magazin, Sportjournalist, TurnMagazin, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift für sportpädagogische Forschung

Der allstar Online Shop

Entdecken Sie
die allstar-Neuheiten
der aktuellen Saison:



www.allstar.de/neuheiten

Reinklicken und
überraschen lassen!



14513 Teltow (Berlin)
Fechtsport-Kindermann
Iserstrasse 8-10, Haus 9
Tel. + Fax 033 28 - 3081 73
info@fechtsport-kindermann.de

allstar Vertretungen

22769 Hamburg
Fechten im Norden
Friederike Janshen
Stresemannstr. 140
Mobil 0172 - 40 58 280
fjanshen@gmx.de

32423 Minden
Adam Robak Fechtsservice
Königswall 53
Mobil 0162 - 69 21 240
Fax 0571 - 97 20 4615
info@fechtsport-robak.de

53111 Bonn
Andreas Müller
Breite Strasse 93
Telefon
02 28 - 69 59 60
fechten.bonn@googlemail.com

50767 Köln
Fechtsport H. Liefertz
Eibenweg 1
Tel. 02 21 - 79 52 54
Fax 02 21 - 79 04 633
info@liefertz.com

63069 Offenbach / M.
Hansjoachim Langenkamp
Blumenstrasse 120
Tel. 069 - 84 55 66
Fax 069 - 83 83 72 78
info@fechtsport-langenkamp.de

80339 München
Fechtsport Strohmaier
Bergmannstr. 3
Telefon
089 - 58 93 92 74
fechtsport-strohmaier@gmx.de

allstar Fecht-Center

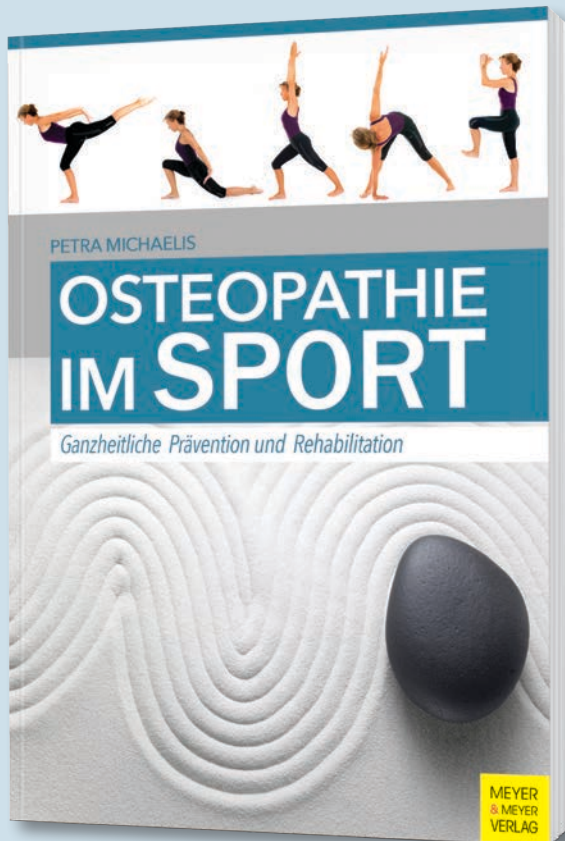
Carl-Zeiss-Str. 61, D-72770 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 / 95 00- 0
Telefax: 0 71 21 / 95 00 - 99
info@allstar.de www.allstar.de

allstar
INTERNATIONAL

Quality since 1964



OPTIMIERTE KRÄFTIGUNG DURCH OSTEOPATHIE



Petra Michaelis

OSTEOPATHIE IM SPORT GANZHEITLICHE PRÄVENTION UND REHABILITATION

Das Buch vereint Aspekte aus sportlicher und medizinischer Sicht schlüssig miteinander und bietet Möglichkeiten zur Leistungssteigerung. Durch die Verbindung von physiotherapeutischen Grundlagen mit Osteopathie und traditioneller Chinesischer Medizin (TCM) ist ein ganzheitliches Konzept für Jeden entstanden, unabhängig von Leistungsstand, Alter oder Sportart. Es ist für Sportler/Aktive, Trainer aber auch interessierte Laien geschrieben, die in vielfacher Hinsicht von den Inhalten profitieren können. Diagnostische Übungen, Beinachsentraining, Medikamente im Sport, Übungsprogramme und Entspannungsübungen sind Inhalte, die gut umgesetzt zu mehr körperlichem Wohlbefinden und damit Lebensqualität führen können.

168 Seiten

16,5 x 24 cm, in Farbe

Klappenbroschur

318 Fotos, 12 Abb.

ISBN 978-3-8403-7509-5

€ [D] 24,95

Auch als E-Book erhältlich.

DIE AUTORIN

Petra Michaelis ist Osteopathin, Physiotherapeutin und Heilpraktikerin.

Sie hat eine eigene Praxis und ist seit 1992 Referentin bei der A-Trainerausbildung des Deutschen Tennis Bundes. Sie betreut immer wieder Leistungssportler verschiedener Sportarten, unter anderem Profifußballer, mit individuellen Übungskonzepten für die Spieler.

**MEYER
& MEYER
VERLAG**



MEYER & MEYER Verlag

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

Fax

E-Mail

Website

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

vertrieb@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de